

100 Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 37 101-200

(9/1965-66) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Altar, Zelt und Quelle	37-101
Begnadet, berufen, erwählt; Tit.2, 11	37-200
Bild oder Word?	37-135
Bis dass ich heimwärts fahre	37-147
Bring uns nach Haus!	37-163
Christi Kreuz schenkt uns Erlösung	37-115
Christus, das Lamm und der Löwe	37-188
Danken, danken, immer danken, Ep.5,20	37-190
Deine Gnade reicht aus	37-178
Denkmäler des Dankes	37-112
Der Gott des Maßes, 2.Kor. 10,13	37-156
Der Herr macht uns frei!	37-128
Der Tag der Freude	37-180
Der Vollendung Glanz	37-121
Des Lobes voll	37-109
Die den Herrn lieb haben, Richter 5,31	37-138
Die einzige Brücke	37-127
Die große Wirklichkeit	37-158
Die wesenhafte Sonne	37-191
Du bist uns Anfang und Ende, Jes.46, 8-10	37-104
Du bist unsre Zuflucht für und für	37-102
Du kannst Dich nicht versagen	37-107
Du machst die Gebundenen frei	37-145
Ebne vor uns Deine Wege	37-110
Ein jeder Tag...	37-117
Ein jedes Geschehen	37-118
Ein Sandkorn stirbt...	37-122
Ein Sterbender versprach das Leben	37-120
Endlich!	37-176
Entfremdung	37-196

Erfasst die Hörner des Altars! 1.Kön. 1,50	37-125
Ehrfurcht und Anbetung	37-111
Es gibt noch mehr!	37-126
Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen	37-130
Evangelium – Freudenkunde	37-131
Ewiger Frühling	37-119
Feindschaft – Sohneswürde	37-132
Freude, Freude, lauter Freude	37-133
Für immer befreit	37-114
Gedanken, Worte, taten	37-136
Geduld	37-148
Gehorsam ist die Quelle	37-139
Geistesleiblichkeit	37-140
Gesandte in Ketten, Eph. 6,20	37-143
Glückselig, wer gelassen lebt!	37-150
Gott führt Gefangene ins Glück, Ps.68, 6-35	37-105
Gott gibt unendlich mehr	37-142
Gott hält uns Gnade bereit	37-154
Gott ist Geist und Licht und Liebe	37-159
Gott kann nicht lügen! Titus1,2	37-161
Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten	37-164
Gott segnet alles, was da lebt	37-165
Gott sieht das Blut, 2.Mo.12,23	37-166
Gott weiß warum...	37-168
Gott wird allen Rettung schenken	37-169
Gott wird erstatten	37-171
Gott wird immer mit uns sein	37-172
Gott wird uns das Weltall schenken	37-173
Gott wird uns vollenden	37-184
Gott wird vollenden	37-151
Gottes endlos großes Glück	37-199
Gottes Kinder und Geliebte	37-152
Gottes Vorbehalte	37-162
Göttlicher Überfluss	37-185

Göttliches Zusammenleben	37-116
Grenzsteine	37-174
Heben, tragen, erretten, Jes.46, 4	37-170
Heimliche Pilger	37-177
Herr ist Jesus	37-179
Herr unser Herrscher	37-182
Herrschaft und Heiligtum, Ps. 114	37-181
Hiobs Dankopfer	37-198
Höher als die Himmel, Hebr.7,26	37-186
Im Geist am Ziel	37-175
Im Namen Jesu	37-192
Immer bleiben wir bei Dir!	37-189
In Christi Kraft	37-183
In Christo Jesu	37-193
In Deiner Hand sind meine Zeiten	37-194
In dem Schatten Deiner Flügel; Ps.17,8b	37-195
In Gottes Hand	37-123
Jedes Ding hat seine Zeit	37-108
Jesus großes, stilles Leuchten	37-146
Keine Grenzen, keine Schranken	37-153
Liebe, Geist und Licht und Leben	37-160
Loblied	37-103
Nachahmer Gottes, Eph.5,1	37-155
Nicht bleibt Finsternis! Jes. 9, 1,3,6	37-124
Noch bin ich ein Wunder	37-106
Nur heiliges Lob	37-129
Nur noch eine kurze Frist	37-187
Psalm 113	37-134
Quelle Strom und Meer	37-113
Sehet die Rettung des Herrn, 2.Chr.20,17	37-149
Sein Auferstehen ist der Sieg	37-167
Unsres Leibes Lichtspalast	37-141
Wenn alles zerrann...	37-137
Wir segnen den Freund und den Feind	37-197

Zum Segnen gesetzt, 1.Pet. 3,9
Zur vorgeplanten Frist

37-144
37-157

37-101 **Du bist mein Herr**

Du bist, o Herr und Haupt, fürwahr,
Der Du die Welt erlötest,
Der Gottesliebe Brandaltar
Damit Du alle tröstest,
Die ohne Frieden, Heil und Licht
In Angst u d Finsternissen
Vor Deines Vaters Angesicht
Noch bang erbeben müssen.

Du bist der Bergungsort, das Zelt,
Für uns von Gott gegeben,
Dass wir trotz Hass und Wahn der Welt
Beseligt dürfen leben
Im Fülle Reichtum Deiner Huld,
Die uns mit Dir vereinigt
Und uns von Irrtum, Angst und Schuld
Für immer hat gereinigt.

Du bist der unerschöpfte Quell,
Der Heilsborn allen Lebens,
Machst Augen uns und Herzen hell,
find niemand naht vergebens
Den klaren Wassern, die in Dir
Sich In die Welt er ergießen
Und stets als Gnadenkraft und Zier
Für alle Wesen fließen.

Altar und Zelt und Quelle wirst
Du immerdar uns bleiben.
Wer könnte je, o Friedefürst,
Von Dir uns wieder treiben?
Du hältst uns fest, denn wir sind
Von aller Schuld entkettet,
In Deiner Wonnen Seligsein
Unwandelbar gebettet!

A.H.

37-102 **Du bist unsre Zuflucht für und für**

Du bist unsre Zuflucht für und für,
Gott der Gnade, Vater voll Erbarmen!
Alles Leben streckt sich aus nach Dir,
Um zu ruhn in Deinen Liebesarmen.
Jubellieder werden einmal wach,
Die so lang in allen Dingen schliefen;
Und zur Freude wird das Weh und Ach,
Das gestöhnt hat in dies Todes Tiefen.

Du bist Heil und Zuflucht für und für,
Bis dass alle sind zu Dir gekommen
Und Du wurdest aller Lust und Zier,
Weil die Schuld Du hast hinweg genommen
Durch das Opfer, das dereinst geschah,
Da Du unser Retter bist geworden,
Als am Kreuzesstamm auf Golgatha
Du zerschlugst der Hölle finstre Pforten.

Du bist Zuflucht, Trost und Herrlichkeit.
Jeden Jammer wirst Du einmal wenden.
Längst schon liegt in Dir der Sieg bereit,
Denn Du wirst das letzte Elend enden.
Darum fürchten wir auch keinen Feind;
Du wirst den, der in Dir bleibt, bewahren;
Alle, die in bangem Weh geweint,
Werden hoch beglückt Dein Heil erfahren.

A.H.

37-103 **Loblied**

Du bist voll Gnade, Trost und Heil
Und löschst der Sünde Feuerpfeil;
Du machst durch Jesu Kreuz und Blut
Und Auferstehung alles gut.

Wo wär' ein solcher Gott wie Du?
Den Deinen schenkst Du Sieg und Ruh,
Die Feinde führst Du durchs Gericht
Zurück zu Deinem Angesicht.

Du lenkst der hohen Sterne Bahn
Und rufst die Welt aus Schuld und Wahn,
Zerbrichst, was Dir entgegenstellt
Und hörst ein jegliches Gebet.

Dein Gnadenblick durchforscht das All;
Du tilgst den tiefsten Fluch und Fall
Und machst, dem eignen Eid getreu,
Am Ende alles schön und neu.

Wer Dich und Deine Ziele kennt,
In dessen Herz erglüht und brennt
Des Lebens tiefe Seligkeit,
Die sich beglückt Dir völlig weiht.

Nun pilgern ohne Rast und Ruh
Dir unbewusst die Welten zu;
Wer Dir noch blind entgegensteht,
Zerschmilzt vor Deiner Majestät.

Zuletzt erreichst Du doch Dein Ziel
Und tust, was Deinem Plan gefiel:
Du bringst das All zu Dir zurück
Und wirst der Welten Trost und Glück.

Drum beten wir voll Jauchzen an
Dich, der Du Großes hast getan
Und Größres noch vollführen wirst
Als Siegesheld und Friedefürst.

A.H.

37-104 **Du bist und Anfang und Ende**

(Jes. 46, 8-10)

Du, der am Anfang das Ende ansehen,
Planer und Schöpfer und Träger des Alls,
Was irgend ist, kann durch Dich nur entstehen,
Du sahst das Leid und die Not des Zerfalls,
Du plantest längst schon im Sohn, dem Versöhner,
Dass alles Ende sei größer und schöner.

Nichts wird Dir jemals, o Vater, misslingen.
Du wusstest alles schon längst, eh' es war.
Du schufst die Großen und auch die Geringen,
Wohlstand und Elend, Erfolg und Gefahr.
Alles und jedes hast wohl Du erwogen
Und in den Heilsplan der Gnade bezogen.

Nur um die Herrlichkeit voll zu entfalten,
Lässt Du durch Tod und Verderben uns gehn.
Um die Barmherzigkeit groß zu gestalten,
Lassest Du Schuld und Verzweiflung uns sehn.
Der nur, der tief in Dein Herz durfte blicken,
Preist Dich voll Freude und heiligem Entzücken.

Du bist der Anfang und Du bist das Ende,
Mittler und Mehrer für jegliches Heil.
Du reichst im Sohn uns Dein Herz, Deine Hände,
Ja, Du wirst Selbst unser seligstes Teil.
Drum sind wir fröhlich trotz Lasten und Schranken
Und können jubelnd anbeten und danken.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

37-105 **Gott führt Gefangne ins Glück!**

(Ps. 68,6-35, Elb. Übers.)

Du führst Gefangne hinaus in das Glück.
Alle Verlorenen bringst Du zurück.
Du bist Erstatte und Priester und Hirt,
Der einst die Welt wiederherstellen wird.

Reichlichen Regen ergießest Du dort,
Wo eine Wüste war; Zuflucht und Hort
Wurdest Du allen, die Deiner geharrt,
Dass keiner Beute der Finsternis ward.

Du bist der Retter, der treu uns umfasst;
Du hältst uns fest und Du trägst unsre Last.
Du fuhrst zur Höhe, wie Dir es gebührt,
Hast das Gefängnis gefangen geführt.

Du gabst der Güter und Gnaden gar viel,
Zeigtest uns liebend dein Herrliches Ziel,
Tust Deinen Ausgang vom Tode uns auf,
Lenkst Deines Heiles verborgenen Lauf.

Benjamin wird einst Dein Herrscherstab sein;
Jeder stimmt froh in sein Loblied mit ein;
Könige bringen ihr Opfer Dir dar,
Auch wer verfeindet und ferne Dir war.

Alle Nationen erscheinen zuhauf,
Tun ihre köstlichsten Schätze Dir auf.
Hoheit und Stärke entfallest Du dann,
Dass auch nicht einer entziehen sich kann.

Wenn Deine gnädige Herrschaft erscheint,
Werden die Enden der Welt Dir geeint,
Dass nur noch Lob und Frohlocken erschallt, -
Komme, Herr Jesu, ja, Herr, komme bald! A.H.

37-106 **Noch bin ich ein Wanderer**

Du hast mich unsagbar glücklich gemacht,
O Vater der Liebe und Treue;
Du hast mich mit Gnade und Güte bedacht
Und segnest mich täglich aufs neue.
Im Sohne hast völlig Dein Herz Du enthüllt,
Dich Selbst Deiner Schöpfung gegeben,
Hast immer bar tröstlich Dein Wort mir erfüllt,
Mir Labsal verliehen und Leben.

Noch bin ich ein Wanderer, oft müd und bestaubt,
Vom Schicksal bedrückt und zerrieben.
Doch gabst Du ein Herz mir, das jubelnd Dir glaubt,
Beseligt durch Hoffen und Lieben.
Und brausen die Stürme in notvoller Nacht,
Einst kommen sie alle zum Schweigen;
Zuletzt wirst den Reichtum der Huld und der Pracht
Dem Kreis Deiner Schöpfung Du zeigen.

Drum pilgern wir weiter im Weltengewühl
Durch Freuden und Leiden und Mühen;
Wie nahe erstrahlt uns das ewige Ziel,
Wo endlose Wonnen uns blühen!
Dann sehen erstaunt und anbetend wir ein,
Dass alles notwendig gewesen
Und Du uns durch Sterben Entsagung und Pein
Zum Höchsten hast liebend erlesen.

A.H.

37-107 **Du kannst Dich nicht versagen**

Du kannst Dich nicht versagen,
O Vater allen Lichts,
Sonst müssten wir verzagen
Und sänken in ein Nichts
Und blieben eine Beute
Der Schwermut und der Nacht
Und jedes neue Heute
Vermehrte Satans Macht.

Du kannst Dich nicht versagen
Du gibst Dich Selbst im Sohn.
In seinen Erdentagen
Ward Er zum Sündenlohn,
Sank in die tiefste Tiefe,
Den Ärmsten gleichgestellt,
Damit Er Frieden schüfe
Für Deine ganze Welt.

Du kannst Dich nicht versagen,
Weil Du die Liebe bist.
Nun darf ein jeder wagen,
Weil er berufen ist,
Zum Kreuz des Herrn zu kommen
Mit aller seiner Not,
Wo ihm wird abgenommen
Die Schuld samt Fluch und Not.

Du kannst Dich nicht versagen.
Dein eignes Herz begehrt,
Zu Dir uns heim zu tragen,
Vollendet und verklärt,
Bis endlich alle Wesen,
Die Deine Liebe schuf,
Zum ewgen Heil genesen
Durch Deinen Gnadenruf.

A.H.

37-108 **Jedes Ding hat seine Zeit**

Durch den Glauben darf man ruhn
In dem Herrn und Seiner Stärke,
Denn man braucht ja nichts zu tun
Zu dem längst vollbrachten Werke,
Das am Kreuz von Golgatha
Für das Heil der Welt geschah.

Doch die Liebe treibt uns an,
So wie unser Herr zu handeln
Und getreu auf schmäler Bahn
Den Gehorsamsweg zu wandeln,
Nicht für sich nur da zu sein,
Sondern sich zum Dienst zu weihn.

Wer das Hoffnungsziel gesehen,
Will dem Herrn entgeneilen.
Er bleibt nicht am Wege stehn,
Um genießend zu verweilen.
Wer nach der Vollendung strebt,
Manche Leidensnacht durchlebt.

Jedes Ding hat seine Zeit.
Nur "ein wenig" soll man rasten
Und dann wieder dienstbereit
Glaubend tragen seine Lasten,
Dass man nicht das Ziel verfehlt,
Wozu Gott uns hat erwählt.

A.H.

37-109 **Des Lobes voll**

Durch Niederlagen gehn wir alle.
Ein Einzger nur, der Gottessohn,
Blieb stets bewahrt vor jedem Falle.
Er trug der Schöpfung Sündenlohn
Und hat nach ewgem Liebesplan
Am Kreuz das Sühnungswerk getan.

Wer in Ihm bleibt, wird immer siegen.
Doch wer bleibt immerdar in Ihm?
Wir müssten, ach wie oft, erliegen
Des Fleisches Lust und Ungestüm,
Trüg Seine Treue, Seine Huld
Nicht unsrer Herzen Ungeduld.

Aus allen Kämpfen, allen Nöten
Stehn Gottes Heilge wieder auf.
Kein Tod vermag sie je zu töten,
nichts hindert ihren Glaubenslauf,
Weil ihre Rettung längst geschah
Im Kreuzessieg auf Golgatha.

Des Sohnes mächtges Auferstehen,
Das leere Grab, die Himmelfahrt,
Sie lassen uns das Hochziel sehen,
Das nie ein sterblich Aug' gewahrt,
Das unser Herr, dem keiner gleicht,
Mit uns und Seinem All erreicht.

Er ist das Haupt, wir sind die Glieder.
Wer könnte Christo näher stehn?
Drum klingen unsre Siegeslieder,
Drum braust der Schöpfung Lobgetön
Dem Herrn, dem einst die ganze Welt
Des Lobes voll zu Füßen fällt.

A.H.

37-110 **Ebne vor uns Deine Wege!**

Ebne vor uns Deine Wege,
Gott der Liebe und des Lichts.
Wer nicht steht in Deiner Pflege,
Dem gelingt in Wahrheit nichts.
Er bleibt elend, taub und blind,
Und sein Lebenswerk zerrinnt.

Ebne vor uns Deine Wege,
Denn in unsrer argen Welt
Gibt's so viele morsche Stege,
Wovon mancher bricht und fällt.
Stark und froh und unentwegt
Wandert nur, wen Jesus trägt.

Ebne vor uns Deine Wege
Durch die Wirrnis unsrer Zeit.
Oft bedrohn uns Nackenschläge,
Nahn uns Bosheit, Fluch und Streit,
Wenn wir Deinen Pfad nicht gehn
Und in Deiner Gnade stehn.

Ebne vor uns Deine Wege,
Sonst kommt keiner je ans Ziel.
Satans Blendwerk macht uns träge
Durch der Sünde Gaukelspiel.
Der nur bleibt getrost und fest,
Der sich völlig lösen lässt.

In des Lebens Kampf und Stürmen
Bist nur Du uns Weg und Licht;
Immer wirst Du uns beschirmen,
Weil Dein Wort es uns verspricht,
Bleibst Dir Selber immer treu
Und machst alles, alles neu.

A.H.

37-111 **Ehrfurcht und Anbetung**

Ehrfurcht und Anbetung sind das größte,
Was es gibt in unsrer armen Welt.
Selig wer, damit sein Gott ihn tröste,
In Verehrung vor Ihm niederfällt!
Heiliges Staunen zieht durch Geist und Seele,
Tiefe Sehnsucht füllt ihn allerwärts,
Weil er ernstlich, dass ihn nichts mehr quäle,
Lenkt zu Christus Jesus nur sein Herz.

Ehrfurcht und Anbetung sind die Wonnen,
Die der Fleischesmensch nicht kennt noch sucht
Wo der Herr noch nicht Sein Werk begonnen,
Und der Mensch nur fordert, droht und flucht.
Aber wer von Christus ward ergriffen,
Ist bereit, gleich einem Edelstein
Durch Gericht und Gnade zugeschliffen,
Einzugehn in Gottes selges Sein.

Ehrfurcht und Anbetung sind die Säulen,
Worauf der Vollendung Schönheit ruht.
Mag die Welt auch lästern oder heulen, -
Wer errettet ist durch Jesu Blut,
Kennt die wahren Werte ewgen Lebens,
Jauchzt ob Gottes Herrlichkeit schon jetzt;
Was er leidet, das ist nicht vergebens,
Denn er ist im Geist ans Ziel versetzt.

A.H.

37-112 **Denkmäler des Dankes**

Ein Denkmal des Dankes dem Herrn zu erbaun,
Dem ganz wir gehören und fröhlich vertraun,
Das macht unser Leben so reich und so klar
Und stellt uns im Geist in die himmlische Schar.

Ein Denkmal des Dankes, aus Liebe geweiht,
Das macht unsre Herzen glückselig und weit
Und füllt sie mit Freuden der künftigen Welt,
Die niemals der Feind uns befleckt und vergällt.

Ein Denkmal des Dankes gefällt unserm Herrn,
Das ist Ihm zur Freude, das sieht Er so gern;
Denn solch eine Gabe, von Herzen gezollt,
Ist mehr Ihm als Weihrauch und Myrrhe und Gold.

Ein Denkmal des Dankes ist jeglicher Geist,
Der täglich dem Höchsten Anbetung erweist.
Dann füllen die goldenen Schalen am Thron
Sich ständig mit Duft für den Vater und Sohn.

Ein Denkmal des Dankes wird Israel sein,
Das endlich in seine Erlösung geht ein
Und preist den Messias aus Bethlehems Stall,
Der liebend es löste vom Fluch und vom Fall.

Ein Denkmal des Dankes wird einstens die Welt,
Wenn jauchzend dem Schöpfer zu Füßen sie fällt
Im Namen des Sohnes, den jeder dann ehrt,
Weil Gott im Geliebten Sein All hat verklärt.

A.H.

37-113 **Quelle, Strom und Meer**

Eine Quelle füllt gar viele Krüge.
Rein und helle wird die Welt der Lüge,
Wenn die Liebe Jesu alle tränkt
Und sich tief in dunkle Herzen senkt.

Wer im Herrn den Lebensborn gefunden,
Darf nach Seele, Geist und Leib gesunden,
Wird der einst mit Freuden auferstehn
Und mit Jauchzen zur Vollendung gehn.

Segensströme lässt der Vater fließen,
Die in jeden Sünder sich ergießen,
Der sich ausstreckt nach dem vollen Heil,
Das den Tiefstverloren wird zuteil.

Uferlos erstrahlt das Meer der Gnaden,
Das uns lockt zu seligen Gestaden,
Die wir sehen nach gar kurzer Frist,
Deren Schönheit unbeschreiblich ist.

Quell und Lebensborn und Strom und Meere
Spenden Segensflut zu Gottes Ehre,
Schenken Trost und Labsal, Ruh und Rast
Dem, der Christi Kreuzestat erfasst.

Nie wird unser Vater mehr gedenken
Unsrer Schuld, wenn wir uns ganz versenken
In das Meer der Liebe, tief und weit,
Das uns trägt in Seine Herrlichkeit.

A.H.

37-114 **Für immer befreit**

Eines allein scheint von Dauer:
Wandel und Wechsel der Zeit.
Sehnsucht und Tränen und Trauer
Folgen auf Frieden und Freud,
Irdisches Hoffen und Lieben
Bleiben rächt lange bestehn;
bald muss das Schönste zerstieben,
Gleich einem Windhauch verwehn.

Bleibend allein die die Treue,
Die uns der Vater des Lichts
Täglich und nächtlich aufs Neue
Strahlt in die Not und das Nichts,
Das unser Leben gewesen,
Ehe wir Jesus erkannt,
Dass wir doch endlich genesen
Aus unserm Irrtum und Tand.

Sünde und Schuld und Verderben
Dauern nicht immerdar fort;
Leben erblüht aus dem Sterben,
Lehrt uns das göttliche Wort.
Wer seine Ichsucht will lassen,
Dankbar dem Sohne sich weiht
Darf voll Frohlocken erfassen
Alles, was Gott hält bereit.

Gnade und Segen und Frieden
Schenkt uns das Kreuz unsres Herrn;
Doch nur die Armen und Müden
Folgen der Einladung gern,
Christo, dem Retter, das Leben
Samt allem Elend und Leid
Glaubend und völlig zu geben,
Weil Er für immer befreit.
A.H.

37-115 **Christi Kreuz schenkt uns Erlösung**

Eine schwarze Wetterwolke
Hängt am dunkeln Himmelszelt
Ober Gottes heiligem Volke
Und der ganzen Völkerwelt.
"Bald wird Jesus wiederkommen!"
Heißt der Ruf, der schreckt und droht;
Doch wer Ihn hat angenommen,
Dem strahlt er wie Morgenrot.

Vor uns steh'n Gericht und Gnade.
Jeder Mensch hat freie Wahl.
Nur in Christo ist kein Schade;
Jesus löst von Schuld und Qual.
Durch die schmale, enge Pforte
Führt der Weg zur Herrlichkeit;
Selig, wer gemäß dem Worte
Gottes Ihm sein Leben weiht!

Buße, Beichte und Bekennen
Unsres Herrn gibt Glaubensmut;
Die den Namen Jesu nennen,
Sind beschirmt vor Satans Wut.
So nur lernt man wahrhaft hoffen,
Von der Huld des Herrn erfüllt,
Und der Liebe Quell ist offen,
Der das tiefste Sehnen stillt.

Seh'n die meisten auch mit feuchten
Augen rings nur Not und Nacht, -
Durch der Endzeit Wetterleuchten
Mancher doch für Gott erwacht. T
Tod und Gräber und Verwesung
Sind das Ziel des Schöpfers nicht; -
Christi Kreuz schenkt uns Erlösung
Voller Herrlichkeit und Licht.

A.H.

37-116 **Göttliches Zusammenleben**

Ein göttliches Zusammenleben
Beruht auf täglichem Vergeben.
Wenn jemand hat durch uns gelitten,
Dann gilt es herzlich abzubitten
Und auch den Gegner anzuhören,
Um ihm Vergebung zu gewähren.

Wer wirklich glaubt, will Frieden stiften
Und nicht zersetzen und vergiften.
Statt Trennungsmauern aufzurichten,
Will er verzeihen, tragen, schlichten
Und selbst den Widersacher segnen
Und nur in Güte ihm begegnen.

Wohl denen, die von Jesus lernten,
Für Opfer Undank nur zu ernten
Und freche Überheblichkeiten,
Die ihnen Not und Schmerz bereiten;
Nur die durch Dulden still geworden,
Erreichen der Vollendung Pforten.

Wo Gottes Wort ward unsre Nahrung,
Reift durch Erkenntnis und Erfahrung
Das echte, wahre Geistesleben,
Das niemand nehmen kann noch geben.
Herr, führ uns aus dem Schein zur Wahrheit
Und aus dem Selbstbetrug zur Klarheit!

A.H.

37-117 **Ein jeder Tag...**

Ein jeder Tag ist neues Auferstehen,
Ist ein hinein-in-die-Vollendung-Gehen,
Bedeutet einen Schritt aus allem Alten,
Bis Gott uns zur Verklärung kann gestalten.

Ein jedes Ja zum Herrn wird uns zum Segen,
Hilft uns, ein Stück der Ichsucht abzulegen,
Hilft uns zu neuen Kräften ewger Freuden,
Die Gottes Heilge niemals noch gereuten.

Ein jedes Dankesopfer, das wir bringen,
Löst von den irdischen und eitlen Dingen,
Füllt uns mit Wonnen aus den obern Sphären,
Die unser Sein beglücken und verklären.

Ein jedes Lied, das wir im Leide singen,
Vermag die müde Seele zu beschwingen,
Den Geist aus irdischer Trauer zu erheben
Und ihm die Kraft der ewgen Lust zu geben.

Ein jedes willige, bewusste Sterben
Bedeutet, dass als Söhne wir und Erben
Empor, hinauf ins Licht der Freude gehen,
Wo völlig wir, was Wir geglaubt, verstehen.

Glückselig, wen der Herr herausgerissen
Aus Schuld und Sünde, Furcht und Finsternissen,
Mit Sich ihn eingemacht und ihn erhoben,
Ihn unentwegt zu preisen und zu loben.

A.H.

37-118 **Ein jedes Geschehen**

Ein jedes Geschehen entströmt unserm Herrn
Und mündet in Herrlichkeit ein.
Die Finsternistiefe, der sterbende Stern
Gewinnen dann göttlichen Schein.
Im Kreuze des Sohnes und Seinem Erstehn
Und Seiner Verklärung im Licht
Wird alles den Weg der Beseligung gehn
Zur Rettung aus Tod und Gericht.

Ein jedes Geschehen vollzieht seinen Lauf
Genau so, wie Gott es bestimmt.
Er weiß, wo das letzte Vertrauen hört auf,
Und auch, wo ein Funke noch glimmt.
Und facht dann das Fünklein zur Flamme Er an
Und wird diese Flamme zum Brand,
Dann loht Seine Liebe und bricht sich die Bahn
In jeglichem Volke und Land.

Der Sturm und die Stille, das Leben, der Tod,
Die Nacht und der lachende Tag
Gehorchen des höchsten Regenten Gebot,
Der alles durchschaut und vermag.
Im Sohne ist jedes Geschehen der Welt
Nach Vorkenntnis göttlicher Macht
Geplant und v erordnet und sicherstellt
Wie längst es der Vater erdacht.'

A.H.

37-119 **Ewiger Frühling**

Einmal werden wir den Frühling feiern,
Der des Winters Eisesnächte bricht.
Einmal wird die Schönheit sich entschleiern,
Voll von Gottes Herrlichkeit und Licht.
Einmal werden Glanz und Frieden leuchten
In der Welt, die jetzt noch tot und kalt,
Dass vor Freude sich die Augen feuchten
Über unsres Gottes Lustgewalt.

Alles ist vergeben und vergessen,
Was einst Finsternis und Grauen war;
Weltenweit und hoch und unermessen
Bietet sich dem Blick die Schöpfung dar,
Die erneuert ist durch Gottes Güte,
Durch des Sohnes Tod und Auferstehn,
Und kein Wesen ist, das nicht erblühte,
Weil an ihm ein Wunder ist geschehn.

So wird's einmal sein, jedoch viel schöner
Als ein Mund zu sagen es vermag;
Durch den Schöpfer, Löser und Versöhner
Kommt ein endlos glückerfüllter Tag,
Der nur Wonnen bringt und Seligkeiten,
Die kein Sterblicher hat je geahnt;
Dann wird wahr, was vor Beginn der Zeiten
Unser Gott mit Seinem Sohn geplant.

Wer im Geiste dieses Ziel gesehen,
Überwältigt von der Liebe Macht,
Kann nicht länger mürrisch abseits stehen,
Bleibt nicht mehr voll Neid und Niedertracht.
Er muss lieben, leuchten, lachen, loben,
Sonst zerspringt sein Herz vor Seligkeit,
Denn im Glauben lebt er längst dort oben
In dem Glanz, den Gott uns hält bereit.

A.H.

37-120 **Ein Sterbender versprach das Leben!**

Ein Mann, der starb, versprach das ewge Leben,
Hat, als man Ihn ans Fluchholz hängen ließ,
Dem Mitverfluchten Wort und Eid gegeben,
Dass Er ihn führe in das Paradies.
Wie unglaublich dünkt uns solche Kunde,
Doch ward sie Wirklichkeit; und das geschah,
Als in der Menschheit grauenvollster Stunde
Der Herr der Welten starb auf Golgatha.

Der Glaube nur kann dies Geheimnis fassen.
Nur der, der Jesu Christo, Gottes Sohn,
Als armer Sünder ganz sich überlassen,
Versteht den Siegesweg vom Kreuz zum Thron.
Denn aus dem Dunkel wird das Licht geboren,
Und aus der Schwachheit strömt des Vaters Kraft;
Wer weit verirrt war, elend und verloren,
Steigt auf zu Gott, befreit aus aller Haft.

Auch wir sind Todgeweihte. Täglich sterben
Wir dieser Schöpfung Lüge, Tand und Pein
Und gehn dadurch als Söhne und als Erben
Voll Sehnsucht und im Geist in Christus ein.
Bald wird die Liebe Gottes uns vollenden.
Nur an den Nichtsen wird Er alles tun
Bis wir verklärt in unsres Vaters Händen

A.H.

Mel.: O selig Haus...

37-121 **Der Vollendung Glanz**

Ein reines Leben und ertragnes Leid
Sind der Erwählten Schmuck und Siegeskleid;
Sie fassen Gottes Fülle Tag für Tag
Und beten an, was je auch kommen mag.

Das Leben dünkt ein angstgequälter Traum
In Schuld und Sühne, Stoff und Zeit und Raum.
Doch dunkle Schwermut wird zu heiligem Glück,
Und ewger Friede strahlt aus Herz und Blick.

Der Segen des Verzichtens leuchtet auf
Und ordnet unsrer Sehnsucht irren Lauf.
Nur wenn man stirbt und duldet andrer Not,
Besiegt man Angst und Irrtum, Qual und Tod.

Man wird ein Mensch verklärter Einsamkeit
Und doch zu jedem Dienste froh bereit,
Die Selbstsucht und die Bosheit dieser Welt
Uns niemals mehr voll List umklammert hält.

Wer in den tiefsten Abgrund hat geblickt,
Der ist der Erde Eitelkeit entrückt;
Er schweigt und liebt und segnet immerzu
Und bringt Zerschlagenen Gottes Trost und Ruh.

Wohl dem, der alles Heil in Christo fand,
Der Schöpfung Ursprung und ihr Ziel erkannt!
Er schaut entzückt trotz Grau'n und Dissonanz
Im Geiste der Vollendung selgen Glanz.

A.H.

37-122 **Ein Sandkorn stirbt...**

Ein Sandkorn sinkt im Stundenglas.
Was nicht der Zahn der Zeit zerfraß,
Stirbt doch und geht zu Ende
Sandkörnlein auch du und ich,
Uns halten, wenn die Zeit verstrich,
Nicht hunderttausend Hände.

Ein Sandkorn sinkt. Wie schnell geschieht's!
Und niemand hört es, keiner sieht's,
Das Körnlein toten Sandes.
Worauf, o Mensch, bist du noch stolz,
Du faulst dahin wie morsches Holz,
Trotz Reichtums und Verstandes.

Ein Stäublein stirbt. Du bist der Staub,
Noch weniger als welches Laub,
Wenn jäh die Stürme toben.
Dein Leben hat nur dann noch Sinn,
Wenn Jesus dir ward zum Gewinn
Und du kannst jauchzend loben.

Wir sind ein Korn, ein Staub, ein nichts
Uns drohen Schrecken des Gerichts,
Und furcht füllt unsre Seelen.
Glückselig, die durch Gottes Wort
Den Herrn als ewgen Bergungsort
Zu ihrem Heil erwählen!

A.H.

37-123 **In Gottes Hand**

Ein welches Blatt, vom Wind verweht,
Oft seltsam durch die Lüfte geht,
Gleich einem Vogel, der nur schwebt
Und dennoch immer höher strebt.

Ein jeder Lichtstrahl hilft die Nacht
Vertreiben, bis der Sonne Pracht
Die letzte Finsternis verjagt,
Dass überall der Morgen tagt.

O Menschenseele, gleichst du nicht
Dem Blatt, dem Vogel und dem Licht,
Das scheinbar unbewegt verweilt
Und doch zu höhern Himmeln eilt?

Oft sind wir wie ein Wolkenspiel,
Zerfließend ohne Zweck und Ziel,
Sind wie ein Stäublein in der Luft,
Sich senkend in die Todesgruft.

Wir gleichen oft dem Glockenton,
Ersterbend im Entstehen schon,
Der kaum beachtet wird und bald
Voll Wehmut zittert und verhallt.

Und doch hat Gott zuvorersehn
All dieses Werden und Vergehn;
Auch dich und mich hält Seine Hand
Voll Huld und Gnade fest umspannt.

A.H.

37-124 **Nicht bleibt Finsternis!**

Jes.9,1.3.6

Endlos wird nicht währen
Qual und Finsternis,
Einst wird Gott verklären,
Was der Feind zerriss,
Bald wird Er vereinen,
Was gespalten war,
Enden werden Weinen,
Jammer und Gefahr.

Wer einst war verachtet,
Traurig und bedrängt,
Alle, die geschmachtet,
Qualvoll eingeeengt,
Kommen noch zu Ehren
Und zur Herrlichkeit;
Nie mehr darf beschweren
Elend sie und Leid.

Die im Todesschatten
Und im Strafgericht
Lang gelitten hatten,
Sehn ein großes Licht.
Freude und Frohlocken
Sind ihr Teil hinfort,
Dass sie unerschrocken
Rühmen Gottes Wort.

Denn ein Kind, geboren
Aus der Jungfrau Schoß,
Rettet, die verloren,
Hilflos sind und bloß.
Als der Sohn vom Vater,
Uns zum Heil bestellt,
Retter und Berater,
Trat Er in die Welt.

Er wird einst regieren
Stark und wunderbar,
Wird zum Frieden führen,
Was verfeindet war.
Vater der Äonen
Wird Sein Name sein,
Bis dass alle Wohnen
Ganz in Gott allein.

A.H.

37-125 **Erfasst die Hörner des Altars!**

(1.Kö. 1, 50)

Erfasst die Hörner des Altars,
Dann erst seid ihr geborgen
Vor Strafe für der Sünden Schuld,
Vor Ängsten und vor Sorgen.
Denn der Altar zeigt Gottes Huld,
Sein tiefstes Gnadenwesen;
Wer glaubend bei Ihm Zuflucht nimmt,
Darf wunderbar genesen.

Erfasst die Hörner des Altars.
Das Hörn ist Bild der Stärke.
Wer sich aufs eigne Ich verlässt
Und seine Kraft und Werke,
Der bleibt verloren ganz und gar
Und muss zugrunde gehen.
Nur durch das Heil am Brandaltar
Kann man vor Gott bestehen.

Gott Selbst ist unser Hörn des Heils
Und Hort und Fels und Feste. (Ps.18,2)
Wer zu Ihm kommt und bei Ihm bleibt,
Der ist beschirmt aufs Beste.
Das Lamm, das einst geschlachtet ward
Für aller Schöpfung Sünden,
Hat sieben Hörner, die der Welt
Vollkommne Rettung künden. (Offbg.5,6)

Drum jauchzen wir wie David einst
Dem Herrn, auf den wir trauen,
Der unsre einzige Zuflucht ist,
Der Fels, auf den wir bauen,
Das Hörn, der Retter und der Schild,(2.Sam.22,3)
Was je auch kommen möge;
Wer Ihn erfasst, in Ihn sich hüllt,
Ist auf dem Siegeswege.
A.H.

37-126 **Es gibt noch mehr!**

Es gibt noch mehr an Glauben und Vertrauen
Als, was wir bis jetzt zum Herrn gehabt.
Wenn wir im Geist Sein tiefstes Wesen schauen,
Wird unser Herz beseligt und gelabt.
Dann steht der Vater vor uns, unaussprechlich
Erhaben in der Allmacht ewgen Seins,
Und alles andre wird uns nebensächlich,
Ist uns nur Abglanz, Schatten nur und Schein.

Es gibt noch mehr, als was dem kühnsten Hoffen
Aus Gottes heilgem Wort uns wird bewusst.
Wir sehn nicht nur die hohen Himmel offen
Und unsre Zukunft voller Licht und Lust, -
Uns ist der Heilsplan Gottes aufgeschlossen
Und aller Dinge Wege, Ziel und Lauf;
Wir sehen Jesu Huld, die sich ergossen
Und noch ergießt, bis Er uns holt hinauf.

Es gibt noch mehr an wesenhafter Liebe,
Die wir erlebt voll Inbrunst, stark und rein,
Wenn Gott der ganzen Schöpfung dunkle Triebe
Verklärt und prägt in Christi Bild hinein.
Und wer durch Seines Geistes Offenbaren
Den tiefen Sinn von Leid und Tod ermisst,
Der darf beglückt aus Gottes Wort erfahren,
Dass unser Vater lauter Liebe ist.
A.H.

Mel.: O selig Haus...

37-127 **Die einzige Brücke**

Es gibt nur eine Brücke
Aus Sünde, Schuld und Leid
Zu jenem ewgen Glücke
Ersehnter Seligkeit.
Es ist der große Heiland
Und Retter Jesus Christ,
Der in das Erdeneiland
Der Angst gekommen ist
Und alle Schmach und Sünde
Getilgt hat, als Er starb,
Dass man den Frieden finde,
Den Er am Kreuz erwarb.

Es gibt nur eine Brücke!
O möchten wir sie gehn!
Denn alles fällt in Stücke,
Was selber wir ersehnen.
Denn alles, was wir lebten,
War Torheit, Wahn und Stolz,
Und was wir heiß erstrebten,
Zerbrach wie morsches Holz.
Herr Jesus Christus, leite
Durch Gnade und Gericht
Uns heim in Deine Freude
Und in des Vaters Licht!

A.H.

37-128 **Der Herr macht uns frei!**

Es murren und fluchen die Menschen so viel
Und sind doch zum Danken geboren.
Sie haben ihr ewiges, göttliches Ziel
Verleugnet und gänzlich verloren.
Sie finden nicht Frieden und werden nicht froh
Bei all ihrem Jammern und Klagen
Und ernten nur Unrat und Stoppeln und Stroh
Trotz rastlosem Rennen und Jagen.

Das Beste und Schönste begreifen sie nicht:
Die Herrliche Gabe des Sohnes.
Sie suchen nicht sehnend das wirkliche Licht
Im Glänze des göttlichen Thrones.
Sie bleiben verhaftet dem Fürsten der Welt
Und wühlen im Staub dieser Erde
Und kennen den Herrn nicht, der treu sie erhält,
Dass jeder Sein Eigentum werde.

O lernten wir danken für Hoffnung und Heil,
Die Gott uns in Jesu gegeben!
Uns für den die köstlichsten Güter zuteil:
Errettung und Freude und Leben.
Wir würden erfüllt von unendlicher Lust
Und könnten die Welt überwinden;
Denn jeder, dem Christi Gewalt wird bewusst,
Darf Gnade und Herrlichkeit finden.

Drum wollen wir danken für jeglichen Tag,
Den Gott uns so freundlich verliehen,
Für Wohlstand und Segen und allen Ertrag
Aus Arbeit und Kämpfen und Mühen.
Der Herr macht uns frei von der Sünde und Schuld
Und schenkt uns das Schönste und Größte,
Weil Er in unendlicher Liebe und Huld
Die Schöpfung am Kreuze erlöste.

A.H.

37-129 **Nur heiliges Lob**

Es schläft ein Lied im Gold der Sonne
Und in der Sterne Silberglanz,
Ein Sehnsuchtsklang voll Weh und Wonne
Und unerlöster Dissonanz.
Wann endlich wird das Lied erwachen?
Wann wird in selgen Harmonien
Das Antlitz unsrer Erde lachen,
Vor Freude alle Welt erglühn?

Gedulde dich, es währt nicht lange,
Dass der Äonen Todeslauf
Zu Ende ist und jede bange
Verzweiflungsnacht hört völlig auf.
Dann kommt ein Morgen ohne Schatten,
Ein selger Tag voll Glanz und Glück,
Und was wir einst erduldet hatten,
Ist nun vorbei, kehrt nie zurück.

Denn wer durch Jesu Blut gereinigt,
Und war sein Fall auch noch so schwer,
Bleibt ewig unserm Herrn vereinigt,
Und kein Erinnern droht ihm mehr.
Nie mehr wird Gott der Schuld gedenken,
Nur heiliges Lob durchbraust die Welt,
Und alles wird der Vater schenken,
Was Er schon längst bereit gestellt.

A.H.

37-130 **Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen**

Es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,
Wenn du vor Gott als Sünder dich erkennst
Und nicht mehr stolz dein Kämpfen und dein Ringen
Um Wahrheit deine eigne Leistung nennst.

Wir sind verdorben durch die Macht der Sünde,
Nichts Gutes ist in uns; erst das wenn Licht
Des Herrn uns nahm von unserm Aug' die Binde,
Bewirkt Sein Wort, dass unser Ich zerbricht.

Es wird ein Schwert durch unsre Seele dringen,
Wenn wir erleben, wie viel Kampf und Streit
Durch Schuld und Fluch uns fast zum Boden zwingen,
Dass uns das Herz schier bricht in bittrem Leid.

Da lernen das Geheimnis wir begreifen,
Dass Angst und Tod das Gottesleben weckt; —
Die heilige Saat muss sterben, wachsen, reifen,
Bis sie die goldne Frucht zum Himmel streckt.

Dem Schwert des Todes kann kein Mensch entfliehen,
Selbst unser Herr verließ des Vaters Thron
Und ging, um alle einst zu Gott zu ziehen,
Ans Kreuz, zu tragen unsrer Sünde Lohn.

Das Letzte sind nicht Tod und Nacht und Grauen,
Das Letzte ist Triumph und Licht und Heil,
Bis jauchzend alle Welten Jesus schauen
Als Herrn und Retter und ihr schönstes Teil.

A.H.

37-131 **Evangelium - Freudenkunde**

Evangelium, Freudenkunde
Für die arme, dunkle Welt,
Frohes Wort aus Gottes Munde,
Das allein uns trägt und hält,
Das die Traurigen ermuntert
Und uns sagt, wie Jesus liebt,
Dass der Sünder steht verwundert,
Dass es so viel Güte gibt. -

Evangelium, klinge, dringe Tief in alle,
Herzen ein, Dass ein jeder Gott lobsinget,
Der uns löst von Furcht und Pein
Und im Opfer Seines Sohnes
Aus der Nacht ins Licht uns zieht,
Dass der Glanz des Gnadenthrones
In uns weckt ein Jubellied.

Evangelium, ströme, fließe
Dorthin, wo noch Qual und Graun,
Dass sich, Herr, Dein Heil ergieße
Und noch viele jauchzend schaun,
Wie viel still verborgnes Leuchten
Doch noch auf der Erde ist.
Das sich vieler Augen feuchten
Ob den Glück, das Du uns bist.

A.H.

37-132 **Feindschaft - Sohneswürde**

Feinde Gottes sind wir alle
Von Natur aus ganz und gar,
Weil der Böse seit dem Falle
Adams in uns wirksam war.
Unerkannt schläft in den Kindern
Diese schlimme, böse Glut;
Alle werden wir zu Sündern
Durch das Gift, das in uns ruht.

Fremdlingschaft ist unser Leben
In der armen, dunkeln Welt.
Wird denn niemals uns gegeben,
Was dem Vater wohlgefällt?
Weiter als die fernsten Sterne,
Die am Himmel droben stehn,
Muss in qualvoll dunkler Ferne
Jeder in der Irre gehn.

Knechtschaft ist die nächste Stufe,
Die aus Nacht und Blindheit führt,
Wenn das Herz wird von dem Rufe
Des verborgnen Herrn berührt.
Den man kennt, Dem will man dienen,
Etwas leisten, Werke tun,
Dass wir, wenn wir Ihn versöhnen,
Kennen endlich friedlich ruhn.

Freunde Gottes dürfen werden,
Die Ihn besser noch erkannt.
Satan darf sie nicht gefährden,
Wenn sie deckt des Höchsten Hand.
Wie ein Abraham und Moses
Oder wie ein Daniel
Sehen sie manch Schönes, Großes,
Werden froh nach Leib und Seel.

Aber erst die Sohnschaftswürde,
Wie sie Jesus unser Haupt,
Schenkt, wenn man trotz Kampf und Bürde
An die Kreuzesbotschaft glaubt,
Lässt in Tiefen und in Höhen
Unerhörten Heils uns schau'n
Und uns jauchzend heimwärts gehen
Zu dem Herrn, dem wir vertrau'n.

A.H.

37-133 **Freude, Freude, lauter Freude**

Freude, Freude, lauter Freude
Ist's, was unser Herz begehrt,
Wenn mit bittrem Weh und Leide
Uns des Lebens Last beschwert,
Wenn die Schatten stärker werden
Und das letzte Licht zerrinnt,
Angst und Trauer die Gefährten
Unsres müden Lebens sind.

Freude, Freude, lauter Freude
Ist das Ziel der Kreatur.
Mit des Taues Glanzgeschmeide
Schmückt sich die erwachte Flur,
Wenn die Sonne früh am Morgen
Jedes feuchte Hälmlein küsst,
Dass es alle seine Sorgen
Der verflossnen Nacht vergisst.

Freude, Freude, lauter Freude
Gott dem Volk der Wahl versprach.
Endlos bleibt es nicht die Beute
Der Verfolgung und der Schmach,
Die es lange hat erlitten
Unter vieler Not und Pein, -
Einmal geht es in die Hütten
Ewgen Friedens jauchzend ein.

Freude, Freude, lauter Freude
Wird einst sein, wenn jedes Leid
Schwindet aus dem Weltgebäude
Und nur Sieg und Seligkeit
Alle Wesen werden füllen,
Wie es Gottes Wort verheißt,
Dass, befreit von Todeshüllen,
Alles nur lobsingt und preist.

A.H.

37-134 **Psalm 113**

Frohlocket, ihr Knechte des Herrn.
Dem heiligen Namen!
Lobsinget und jauchzet Ihm gern,
Dem Ursprung und Amen!
Vom Aufgang der Sonne bis dort,
Wo wieder sie schwindet,
Sei Er als das Heil und der Hort
Der Welten verkündet.

Hoch über den Völkern ist Er
Gar Herrlich erhaben,
Die Erde, die Himmel, das Meer
Sind göttliche Gaben
Des Herrschers, der mächtiglich thront
In endlosen Fernen
Und alles erfüllt und bewohnt
In Sonnen und Sternen.

Er neigt Sich vom höchsten Gezelt,
Zur Erde zu schauen;
Das, was Ihm am meisten gefällt,
Ist unser Vertrauen.
Er hebt aus dem Staube ins Licht
Empor die Geringen
Und schenkt, wie Sein Wort es verspricht,
Den Ärmsten Gelingen.

Er will in den Herrlichsten Stand
Uns alle erhöhen,
Damit wir das Werk Seiner Hand
Auch können verstehen;
Was unfruchtbar ist, das soll blüh'n
Und prächtig gedeihen,
Dass alle in Dankbarkeit glüh'n
Und Ihn benedeien.

A.H.

37-135 **Bild oder Wort?**

Gar viele Bilder gibt es in der Welt,
Durch die das Kreuz des Herrn ist dargestellt.
Aus Holz und Stein und Eisen stehn sie da,
Zu künden, was auf Golgatha geschah.
Aus Gold und Silber wunderbar geprägt,
Rubinen und Smaragde eingelegt,
Verziert mit Diamant und Edelstein,
So strahlt manch Kreuz in hellem Glanz und Schein.

Doch Kreuzesbilder haben keine Kraft.
Es ist das Wort vom Kreuz, das Leben schafft.
Es ist das Zeugnis aus geweihtem Mund,
Das wirksam macht uns die Erlösung kund,
Das Wort, das noch den meisten Torheit ist,
Das man vielleicht wohl hört, doch gleich vergisst,
Das süß und lieblich in den Ohren klingt,
Doch nicht, das Herz zerbeißend in uns dringt.

Ein Bild vom Kreuz erträgt wohl mancher noch;
Das Wort vom Kreuz ist ihm ein schweres Joch,
Ein rauher Pfahl, an dem ein Leichnam hängt,
Den man durch Stich und Hieb dorthin gezwängt.
Wir reden viel vom Mitgekreuztsein.
Wenn man uns schmäht, beginnen wir zu schrei'n.
Wer uns nicht lobt, den tadeln wir sofort,
Und immer haben wir das letzte Wort.

O Gott, vergib uns unsre schwere Schuld!
Wir haben weder Liebe noch Geduld,
Auch Demut nicht noch Leidenswilligkeit;
Uns füllen Stolz und Eigensucht und Neid.
Herr, löse uns vom eitlen Bildertand,
Dass unser Herz nur sei für Dich entbrannt,
Dass Dein lebend'ges, heiliges Gotteswort
Sei einzig unser Heil und Bergungsort!

A.H.

37-136 **Gedanken, Worte, Taten**

Gedanken sind Kräfte,
Für die wir verantwortlich sind,
Sind ernste Geschäfte
Beim Mann und beim Greis und beim Kind.
Stets wirken sie weiter
Und werden zu Heil oder Schuld,
Sind Führer und Leiter,
Die Fluch können sein oder Huld.

Die Worte, ob leise,
Ob laut sie erklangen im Raum, -
Auf seltsame Weise
Erweisen sie sich als ein Baum,
Der Blüten und Früchte
Hervorbringt, die nicht mehr vergeh:
Weil Trost oder Süchte
In uns oder andern entstehn.

Die Werke und Taten,
Die jeglicher Mensch hat vollbracht,
Sie bringen uns Schaden
Und stürzen noch andre in Nacht;
Sie schaffen auch Lösung
Und bahnen die Pfade zum Glück;
Nicht Tod noch Verwesung
Hält je, was sie wirken zurück.

Nur Einer kann retten
Nach ewigem Eidschwur und Rat,
Zerbricht unsre Ketten
Von Wort und Gedanke und Tat,
Verwandelt das Böse
Zu Licht durch Sein sühnendes Blut,
Dass jeden Er löse
Und alles wird Herrlich und gut.

Bei Ihm ist Vergeben,
Bei Jesus, dem Heiland und Herrn.
Er schenkt uns Sein Leben
Und tröstet und segnet so gern.
Die ganz Ihm vertrauen,
Sich selber in Wahrheit Ihm weihn,
Die dürfen es schauen,
Wenn bald sie beim Vater ziehn ein.

A.H.

37-137 **Wenn alles zerrann...**

Geh dorthin in Buße und Beugung zurück,
Wo einstens dein Irrweg begann.
Dann wird dir ein göttliches bleibendes Glück,
Wenn scheinbar auch alles zerrann.
Dann werden dir Frieden und Reinheit zuteil,
Dann füllen dich Freude und Kraft,
Und Christi unendliches, Herrliches Heil
Befreit dich aus jeglicher Haft.

Erst dann, wenn die Sünde ins Licht wir gestellt,
Empfangen wir Gnade und Huld,
Die Jesus, der Retter und Löser der Welt,
Uns schenkt in der Tilgung der Schuld.
Dann geht ein Frohlocken durch Seele und Geist,
Das niemals vorher wir gewusst
Und all unser Innres anbetet und preist
Den Vater in heiliger Lust.

Glückselig, wem Gott diese Umkehr geschenkt,
Wohl dem, der aus Nacht in das Licht,
Aus Qual und Verzweiflung zum Kreuz wird gelenkt
Und völlig als Sünder zerbricht.
Er singt voller Jubel das göttliche Lied,
Der einst war von Jesus so fern,
Weil machtvoll der Geist ihn zur Herrlichkeit zieht
Zu Christus, dem Haupte und Herrn.

A.H.

37-138 **"Die den Herrn lieb haben"**

(Ri. 5,31)

Gehn Trost und Segen von uns aus?
Sind wir ein Licht für andre?
Erzählen wir vom Vaterhaus,
Dass keiner nachtwärts wandre?
Sind wir nicht manchmal sehr verzagt
Und haben ganz vergessen,
Dass bald der neue Morgen tagt,
Den Gott uns zugemessen?

O liebten wir doch mehr den Herrn,
Dann könnten Licht und Leben
Wir stärker als der hellste Stern
Den andern Pilgern geben.
Gleichwie die Sonne aufersteht
An jedem neuen Tage,
So strömt Gottes Majestät,
Dass keiner mehr verzage.

Die Schwermut und der Sorgengeist,
Sie wären bald vertrieben.
Wenn unser Zeugnis Jesus preist,
Dann lernen Finstre lieben.
Wer traurig ist, wird wieder froh,
Rasch schwinden seine Qualen,
Und irgendwie und irgendwo
Wird manches Auge strahlen.

O Lebenssonne, komm mit Macht
Auf unsre arme Erde,
Dass jede dunkle Sünden-Nacht
Zum goldnen Morgen werde.
Schenk denen Deinen hellen Schein,
Die noch des Satans Beute
Und führe alle bald hinein
In Deine ewge Freude.

A.H.

37-139 **Gehorsam ist die Quelle**

Gehorsam ist die Quelle aller Freuden.
Der Mensch, der auf den Schöpfer hört, wird still
Ihm kann der Vater durch ein Wort bedeuten,
Was Er im tiefsten Grunde von ihm will.
Ihm zeigt der Geist, wie jegliche Erregung
Der Seele wird gebändigt und verklärt,
Dass unsres Wesens Ruhe und Bewegung
In heilger Lust den Vater lobt und ehrt.

Gehorsam ist die Quelle wahren Friedens,
Den die gequälte Welt nicht gibt noch nimmt.
Wenn der Herr Jesus trotz des irren Wütens
Der Feinde unsrer Herzen Harfen stimmt,
Dann strömen Chöre heiliger Harmonien
In uns hinein und lösen jeden Schmerz,
Und unsres ganzen Wesens Kräfte ziehen
Voll Glauben Lieben, Hoffen himmelwärts.

Gehorsam ist die Quelle der Vollendung.
Wer Gott gehorcht, dem ward das beste Teil.
Ihm werden Jesu Christi Kreuzessendung
Und Auferstehn zum höchsten Hort und Heil.
Der Trug und Wahn der Welt ist überwunden,
Und Weh und Weinen hören endlich auf; -
Wer in dem Herrn das letzte Ziel gefunden,
Der jubiliert nach bangem Pilgerlauf.

A.H.

37-140 **Geistleiblichkeit**

Geistleiblichkeit ist Gottes Ziel,
In dem der Welten Wege münden.
Was vor der Zeit dem Herrn gefiel,
Wird ganz gewiss Erfüllung finden.
Denn Geist, der keinen Leib besitzt,
Kann nicht sein Wesen frei entfalten.
Der Leib nur dann der Schöpfung nützt,
Wenn ihn der Geist im Zaum kann halten.

Geistleiblichkeit erhöht den Leib
Zum Werkzeug, das vom Geist getrieben,
Wie in der Ehe Mann und Weib
Einander dienen, ehren, lieben.
Wo Haupt und Körper enig sind,
Nach Gottes Plan in eins verwoben,
Ist Glück und Kraft, und da beginnt
Der ganze Mensch den Herrn zu loben.

Geistleiblichkeit stillt wunderbar
Das tiefste und geheimste Sehnen.
Wo Spannung einst und Spaltung war,
Da trocknen bald die letzten Tränen.
Wo Leid und Not zum Himmel schrie,
Entstehn nach Gottes Rat und Willen
Erlösung, Jauchzen, Harmonie,
Die einst die ganze Schöpfung füllen.

A.H.

37-141 **Unsres Leibes Lichtspalast**

Geist und Leib und Seele bilden
Unser irdsches Wohngezelt,
Das die harten und die milden
Kräfte bunt gemischt enthält.
Wie viel Sehnsucht, Lust und Liebe,
Wie viel abgrundtiefer Hass
Und wie manche dunkeln Triebe
Wirken ohne Unterlass!

Finstre Mächte uns gefährden,
Die uns selber kaum bewusst; n
Doch wer soll der Herrscher wenden
In dem Haupt und in der Brust?
Sollen göttliche Gedanken
Freude spendend uns durchglühn,
Oder soll in Wahnsinnsschranken
Satan uns nach unten ziehn?

Welch ein wirrer Kampf der Geister
Doch in unserm Innern tobt,
Wenn nicht Jesus wird der Meister
Und das Herz Ihn preist und lobt!
Erst wenn Gottes Licht und Reinheit
In uns leuchtet hell und klar,
Kommt in uns zur selgen Einheit,
Was vorher zerrissen war.

Herr, lass durch Dein Kreuzessterben
Und Dein heiliges, teures Blut
Uns, entrissen dem Verderben,
Ruhn in Dir, dem höchsten Gut!
Erst wenn Du Dein Werk begonnen
Und zum Ziel geleitet hast,
Füllen ungeahnte Wonnen
Unsres Leibes Lichtspalast!

A.H.

37-142 **Gott gibt unendlich mehr!**

Genug ist nicht genug;
Die Seele will noch mehr!
Wenn sie vor Dank nicht überfließt,
Fühlt sie sich arm und leer.

Der Geist ist niemals satt,
Wenn er nicht trunken ist
Von Gottes eigner Seligkeit,
Die brünstig ihn geküsst.

Lässt nicht der Vater Selbst
So viel an uns geschehn,
Das unausdenkbar übersteigt
All unser Heilsverstehn?

Ganz überströmend will
Er an den Seinen tun,
Damit voll heilger Wonne sie
An Seinem Herzen ruhn.

Ein jeder Schöpfungsraum
Einst jauchzend überquillt,
Wenn er von Christi Kreuzeshuld
Und Gnade ist erfüllt.

Ertrage still dein Los,
Scheint es auch oftmals schwer;
Das Unvollkommne wird vergehn;
Gott gibt unendlich mehr!

A.H.

Mel.: So lang mein Jesus lebt

37-143 **Gesandte in Ketten**

(Eph.6,20)

Gesandte in Ketten
Sind alle, die jetzt,
Die Welt zu erretten,
Von Gott sind gesetzt.
Sie scheinen verloren,
Verfemt und verdammt
Und sind doch erkoren
Zum seligsten Amt!

Gesandte in Ketten
Sind Herrlich und reich.
Wenn gar nichts sie hätten,
So sind sie doch gleich
Den alten Propheten,
Verfolgt und geschmäht,
Voll Singen und Beten
Im Geist schon erhöht.

Gesandte in Ketten!
Welch kostbares Los!
Mag schlecht man sie betten
Im irdischen Schoß,—.
Sie werden erstehen
Wie Christus, ihr Haupt,
Dem treu auch in Wehen
Sie jauchzend geglaubt.

Gesandte in Ketten
Stehn, wie sich's gebührt,
An all jenen Stätten,
Wo Jesus sie führt.
Sie wurden gesendet
In Mühsal und Pein,
Doch bald gehn vollendet
Zum Frieden sie ein.

A.H.

37-144 **Zum Segnen gesetzt!**

(1.Pet. 3,9)

Gesegnet sei die Erde
Und Obst und Brot und Wein
Samt Mühsal und Beschwerde
Und harter Arbeit Pein!
Gesegnet sei der Himmel
Und Feld und Wald und Meer,
Das fröhliche Gewimmel
In Lüften um uns her!

Gesegnet sei die Freude,
Die Gott uns reichlich schenkt,
Der auch in unserm Leide
Voll Liebe an uns denkt!
Gesegnet sei das Leben,
Ist es auch oft nicht leicht,
Weil das, was Gott gegeben,
Uns stets zum Heil gereicht!

Gesegnet sei der Heiland,
An dessen starker Hand
Wir durch dies Erdeneiland
Ziehn heim zum goldnen Strand!
Gesegnet sei der Vater,
Der Wonnen wirkt durch Leid,
Der Schöpfer und Berater
Und Gott der Herrlichkeit!

A.H.

37-145 **Du machst die Gebundenen frei**

Gewalttat und Lustgier erfüllen die Welt;
Wie weit ist's mit uns doch gekommen!
Kein Mensch fragt nach dem, was dem Schöpfer
gefällt,
Die Sünder Sowohl wie die Frommen.

Nur wenige Heilige hängen an Dir,
Die meisten sind träge geworden.
Sie stillen ihr Liebesverlangen voll Gier
An unheilgen Dingen und Orten.

Man will nicht Dein Wort, hat nicht Lust zum Gebet,
Der Zeitgeist hat alle betrogen;
Selbst wer noch getreu in der Gottesfurcht steht,
Wird mächtig nach unten gezogen.

Die Lust dieser Erde versucht mit Gewalt,
Uns für den Verderber zu fangen;
Wie mancher, der Jesus einst liebte, ist bald
Ins Garn des Betrügers gegangen.

O Herr, wirk ein Neues in allen, die noch
Nicht ganz sind im Irdschen versunken
Und stärke die Schwankenden, die in dem Joch
Der Sünde im Schlamm fast ertrunken.

Du machst die Gebundnen glückselig und frei,
Das hat uns Dein Wort ja verheißen,
Dass keiner auf ewig ein Irrender sei
Und alle Dich loben und preisen.

A.H.

37-146 **Jesu großes, stilles Leuchten**

Gib Dein großes, stilles Leuchten
Uns ins dunkle Herz hinein,
Dass sich unsre Augen feuchten,
Herr, ob solchem Seligsein,
Dass das ewge, heilige Staunen
Unsrer Seele Sehnen stillt
Und das Reden und das Raunen
Deines Geistes uns erfüllt.

Schenke, Herr, Dein stilles, großes
Leuchten uns doch allezeit,
Dass ob dieses hohen Loses
Jeder Dir sich dankbar weicht
Durch Dein Leiden, Kreuz und Sterben
Führst Du uns aus Angst und Nacht
Und der Sünde Schuldverderben
In der Gnade Sieg und Macht.

Herr, gewähre uns, dass ständig
Deine Liebe uns durchglüht;
Mach Dein Wort in uns lebendig,
Dass es an Dein Herz uns zieht.
Wenn wir Dir einst gleich geworden,
Wie Dein Eid es uns verspricht,
Öffnen sich uns Deine Pforten
Leuchtend in Dein ewges Licht.

A.H.

37-147 **Bis dass ich heimwärts fahre**

Gib mir noch wen'ge Jahre,
Wenn es Dir wohlgefällt,
Bis dass ich heimwärts fahre
In jene wahre Welt,
Wo all mein banges Sehnen
Wird wunderbar gestillt,
Mein Wünschen , Wollen, Wähnen
Sich gottgemäß erfüllt.
 Bring Du mich, Herr, zur Reife,
 Mach mich von allem los,
 Damit ich recht begreife,
 Wie lichtvoll, rein und groß
 Die selgen Heilsgedanken
 In Deinem Herzen sind
 Und ohne Furcht und Schranken
 Mein Leben erst beginnt.
Dann werde ich Dich schauen,
So, wie Du wirklich bist,
Wo Schuld und Not und Grauen
Nie mehr vorhanden ist;
Nie mehr wird man gedenken
Der irdschen Dunkelheit,
Und Du wirst ganz Dich schenken
Im Glanz der Herrlichkeit.
 Dann werden Lichtspaläste
 Vor meinem Auge stehn
 Und Geistesfreudenfeste,
 Die nie ein Mensch gesehn,
 Und gottgefüllte Worte,
 Die nie ein Ohr vernahm,
 Sind dann die Eingangspforte
 Zu Welten, wundersam.

Dann werde ich wohl schweigend
Tief überwältigt sein,
Wenn ich, mich ganz Dir beugend,
Blick in Dein Herz hinein.
Sind's Monde noch, sind's Jahre,
Bis ich, jetzt noch bestaubt,
Vollendet heimwärts fahre
Zu Dir, mein Herr und Haupt?

A.H.

37-148 **Geduld**

Glaube, Hoffnung und Geduld
Sind die heiligen Gottesbande,
Die bewahren vor der Schuld, -
Der Verzweiflung und der Schande.
Wenn der Zeitgeiz uns zernagt,
Werden wir vom Feind betrogen,
Wo uns Hast und Hetze plagt,
Wird man in den Fall gezogen.

Wo die Ungeduld regiert,
Muss die Seele bald verarmen.
Unser Innres bangt und friert
Und kann nicht so leicht erwärmen.
Aus dem Rhythmus Gottes sind
Jähe wir herausgerissen,
Und der Schönheit Glanz zerrinnt
Uns zu Furcht und Finsternissen.

Stern und Tier und Pflanze hat
Zeit zum Reifen und zum Werden;
Alle werden froh und satt,
Mag auch manches sie gefährden.
Dennoch ist ihr steter Gang
Voll von heiligen Harmonien,
Und kein schriller Schreckensklang
Darf sie in das Grauen ziehen.

Heilung kommt aus der Geduld.
Doch Gewalt drängt in die rasche
Tat, die leicht uns wird zur Schuld;
Und es fällt in Staub und Asche
Was im Ungehorsam wir
Ungestüm mit Macht erstrebten
Und doch immer wieder hier
Als Zerbruch und Fluch erlebten.

Gott der Gnade und Geduld,

Nimm uns doch in Deine Hände!
Erst durch Deines Herzens Huld
Kommt die große, selge Wende,
Dass wir warten froh und still,
Tief beglückt durch Dein Vertrauen,
Dass wir, was Dein Vorsatz will,
Bald frohlockend dürfen schauen.

A.H.

37-149 **Sehet die Rettung des Herrn!**

(2. Chron. 20,17)

Glaubet und sehet die Rettung des Herrn!
Fürchtet euch nicht, denn Er hilft ja so gern.
Er gab Sein Gotteswort, mit euch zu gehn,
Wenn eure Augen Ihn jetzt auch nicht sehn.
Christus ist da, ständig uns nah,
Christus ist da, ständig uns nah.
Waget den Kampf in dem heiligen Krieg,
Sein ist die Weisheit, die Kraft und der Sieg!

Blickt auf den Retter und Seinen Triumph!
Flieht der Verzagtheit erstickenden Sumpf!
Schaut auf das leuchtende, heilige Panier;
Jesus ruft liebend: "Vertrauet doch Mir!"
Einzig Sein Rat wird einst zur Tat,
Einzig Sein Rat wird einst zur Tat,
Satans Versuchungen müssen vergehn,
Gottes Verheißungen bleiben bestehn.

All unsrer Mühsal, dem Kampf und dem Streit,
Liegen schon längst Seine Siege bereit.
Christ ist erstanden! Sein Kreuz und Sein Blut
Machen das Schöpfungsall Herrlich und gut.
Friede und Heil wird uns zuteil,
Friede und Heil wird uns zuteil;
Dafür gab Gott uns Sein heiliges Wort,
Preis sei dem Sieger und Löser und Hort!

A.H.

Mel.: Wenn nach der Erde Leid...

37-150 **Glückselig, wer gelassen lebt!**

Glückselig, wer gelassen lebt
Und nicht in Bitternissen
Die Faust voll Grimm zum Himmel hebt,
Verfinstert und zerrissen.
Er preist getrost und dankerfüllt
Den Herrn, der ihm Sein Heil enthüllt.

Glückselig, wer gelassen ruht
In Jesu Huld und Gnaden,
Erkauft durch Seines Kreuzes Blut,
Beschirmt vor Schuld und Schaden;
Er ist von Herzen dankbereit
Für alles und zu aller Zeit.

Glückselig, wer gelassen geht
Durch tiefe Dunkelheiten!
Er weiß: an jedem Ausgang steht
Der Herrscher aller Zeiten
Und tut uns nach dem Erdenlauf
Des wahren Lebens Pforte auf.

Drum dürfen wir gelassen sein,
Es komme, was da wolle.
Bald treten wir mit Jauchzen ein
In jene freudenvolle
Verherrlichung, die Gott uns schenkt,
Der alles einst zum Ziele lenkt.

A.H.

37-151 **GOTT WIRD VOLLENDEN**

GOTT BLEIBT SICH GLEICH.

Sein tiefstes sein und Wesen
Ist immer Licht und Liebe, Huld und Geist.
Er ist so groß, dass selbst die Macht des Bösen
Sich unbewusst als Werkzeug Ihm erweist.
Er bleibt Sich immer treu, was auch geschehe,
Er liebt selbst da, wo scheinbar hart Er straft;
Er löst zu ewger Lust das kurze Wehe,
In das die arme Schöpfung ist versklavt.

GOTT FÜHRT HINAUS, was irgend Er begonnen;
Ihn hindert keine Macht der ganzen Welt.
Ihn preist der Lauf der Monde und der Sonnen.
Ihm dienen Fürst und Bettler, Knecht und Held.
Er kennt und sorgt auch für die kleinsten Dinge,
Lenkt alle Kräfte, Meere, Sturm und Staub,
Er fängt den Frevler in der eignen Schlinge
Und freut Sich an des Herbstes goldnem Laub.

GOTT WIRD VOLLENDEN. Was in Nacht und Leiden
Die angstgehemmte Schöpfung je durchlitt,
Bewirkt nur Freude, Sieg und Seligkeiten,
Und unser Herr durchlebte alles mit.
Eins zu unendlich wird Er einst erstatten,
Das sagt Er Selbst, der niemals uns verlässt;
Und letztlich werden Qual und Todesschatten
Zu ewgem, wonnevollem Freudenfest.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

37-152 **Gottes Kinder und Geliebte**

Gottes Kinder sind bekleidet
Mit der Blutsgerechtigkeit,
Und ihr guter Hirte weidet
Sie in Frieden allezeit.
Gottes Heilge haben Freude
In der furchtgequälten Welt;
Nie sind sie der Schwermut Beute,
Weil ihr Herr und Haupt sie hält.

Unsres Gottes Ausgesandte
Scheuen nie ein Hindernis,
Damit Sünder, tief in Schande,
Werden ihres Heils gewiss.
Gottes Knechte sind wie Fürsten
Angetan mit Herrlichkeit,
Und voll Sehnsucht stets sie dürsten
Nach dem Glanz der Wesenheit.

Gottes Streiter haben Waffen
Für den heiligen Glaubenskrieg,
Die der Herr hat Selbst geschaffen
Und geweiht zum vollen Sie.
Alle wahren Gottgeliebten
Tragen alles in Geduld,
Stehn als die im Leid Geübten
In des Vaters höchster Huld.

Die zum Schönsten Auserkornen
Bringen segnend Tag und Nacht
Den Verirrten und Verloren
Kunde von der Gnade Macht.
Gottes Sklaven tragen Bürden,
Oftmals übermenschlich groß,
Dass des Vaters selge Würden
Seien aller Teil und Los.

A.H.

37-153 **Gottes Kinder und Geliebte**

Keine Grenzen, keine Schranken
Gottes Macht hat keine Grenzen;
Er ist unerschöpflich reich;
Wo die fernsten Sterne glänzen,
Kommt kein Wesen je Ihm gleich.
Auch des Todes letzte Tiefen
Hält Sein Gnadengriff umspannt;
Die in Nacht und Qual entschliefen,
Ruhen auch in Seiner Hand.

Gottes Huld kennt keine Schranken,
Seine Liebe hört nicht auf.
Welten, die in Trümmer sanken,
Holt Er aus dem Nichts herauf.
Was ins Dasein Er gerufen,
Soll erlöst und rein und schön
Einmal auf den höchsten Stufen
Einer neuen Schöpfung stehn.

Gottes Wort ist nicht gebunden.
Herrlich läuft es wie ein Held,
Bis der Fernste heimgefunden
Und dem Herrn zu Füßen fällt,
Bis die größten aller Sünder,
Einst gequält durch Satans Macht,
Sind als selge Überwinder
Ausgesöhnt und heimgebracht.

Gottes Licht und Geist und Gnade
Werden letztlich Sieger sein,
Bis dass Fluch und Schuld und Schade
Gehn in die Verklärung ein,
Die des Vaters Wohlgefallen
So Längst für jeden hält bereit,
Weil am Kreuze Er Sich allen
Hat in Seinem Sohn geweiht.
A.H.

37-154 **Gott hält uns Gnade bereit**

Gott hält uns Gnade bereit zum Verstehen
Dessen, was sinnlos und dunkel uns scheint.
Wozu die endlosen Schmerzen und Wehen,
Warum die Tränen, die jeder geweint?

Gott hält uns Gnade bereit, um zu tragen,
Was Er an Lasten auf jeden gelegt,
Alle die Mühseligkeiten und Plagen,
Die man bejammert und kaum noch erträgt.

Gott hält uns Gnade bereit zu erleiden,
Was Seine Weisheit verordnet uns hat.
So wird man stille und klein und bescheiden,
Wenn man ist hilflos und müde und matt.

Gott hält uns Gnade bereit um zu glauben,
Dass Er das Beste für uns hat ersehn.
Niemals wird Er einem Umstand erlauben,
Uns zu vernichten, dass ganz wir vergehn.

Gott hält uns Gnade bereit, dass wir hoffen
Fröhlich vertrauen in jeglicher Not,
Auch wenn das Schwerste uns plötzlich betroffen
Und wir vom Schlimmsten sind tödlich bedroht.

Gott hält uns Gnade bereit, dass wir lieben
Ihn, der im Sohne zum Heil für uns starb,
Als Er, von heiliger Inbrunst getrieben,
Für uns am Kreuze die Rettung erwarb.

Gott hält uns Gnade bereit, dass wir loben,
Preisen und jubeln zu jeglicher Frist,
Bis Er den Letzten ins Licht hat erhoben
Und aller Freude und Herrlichkeit ist.
A.H.

37-155 **Nachahmer Gottes** (Eph.5,1)

Gott hat Sich Selbst gegeben,
Ward aller Licht und Lohn
Und strömt Sein eignes Leben
Uns zu in Seinem Sohn.
Er schenkt uns Seine Liebe
In Seinem Geist und Wort
Und ist im Schuldgetriebe
Der Welt uns Heil und Hort.

Gott wird gerecht erstatten
In Gnade und Gericht;
Wir müssen nicht ermatten
Trotz Leiden und Verzicht.
Wer wirklich glaubt, der wandelt
Wie Jesus durch die Welt
Und denkt und spricht und handelt
So, wie es Ihm gefällt.

Der Herr hat Selbst getragen
Der ganzen Schöpfung Schuld.
So will der Glaube wagen
Durch Gottes Kraft und Huld
Auch schweigend zu erstatten
Das, was der Freund und Feind
Einmal verdorben hatten,
Was jetzt vernichtet scheint.

Nachahmer Gottes werden,
Das ist kein Zeitvertreib;
Es führt uns in Beschwerden
Nach Seele, Geist und Leib.
Die hier im Lichte wandern,
Sind dazu ausersehn,
Erstatter sein den andern,
Die noch im Dunkel stehn.
Mel.: Die Kirche steht gegründet

A.H.

37-156 **Der Gott des Maßes** (2.Kor. 10,13)

Gott hat uns weislich zugemessen
Des Lebens Länge, Lust und Last.
Wie könnte Er etwas vergessen,
Der immer liebt und niemals hasst?
Sein Ziel ist Heil und Herrlichkeit,
Die Er für alle hält bereit.

Gott hat zur Freude uns ersehen;
Doch wahre Wonne kann man nur
Erlangen, wenn durch Kampf und Wehen
Man wird zur neuen Kreatur.
Die tiefste Seligkeit erwirbt
Nur der, der seiner Sünde stirbt.

Der Vater hat dabei für jeden
Verständnis, Liebe und Geduld.
Er kennt allein die tiefen Schäden
Durch Erbanlage, Fluch und Schuld
Und wägt gerecht und liebevoll
All das, was ist und werden soll.

Der Seinen Ängste, Not und Schmerzen
Trägt unser Haupt und fühlt sie mit.
Bei Tag und Nacht nimmt Er zu Herzen
Das Weh, das jeder von uns litt.
Wer das begreift, hat frohen Mut,
Weil er getrost in Christo ruht.

Wer dies Geheimnis lernt verstehen,
Dass Gott ein Gott des Maßes ist,
Der darf voll Dank und Freude gehen
Durch seines Erdenlebens Frist,
Weil ihm das Hochziel ewger Lust
Mit tausend Freuden wird bewusst.

A.H.

37-157 **Zur vorgeplanten Frist**

Gott hat zuvor ersehen,
Was einmal kommen wird.
In allem Weltgeschehen
Hat Er Sich nie geirrt.
Längst vor den Ewigkeiten
Hat Er den Weg bestimmt,
Den einst der Gang der Zeiten
Bis hin zum Ende nimmt.

Er zeugte die Äonen
Durch den geliebten Sohn (Jes. 9,6),
Dass alle sollten wohnen
Im Licht um Seinen Thron.
Dass jeder sollte kommen
Aus Nacht und Not und Graus
Hat Er Sich vorgenommen
Und führt es auch hinaus.

Er lenkt der Sterne Heere,
Macht jeden Quell zum Strom,
Regiert die wilden Meere,
Den Staub und das Atom.
Er leitet jeden Funken,
BeHerrscht der Stürme Lauf;
was scheinbar ist versunken,
Das weckt Er wieder auf.

Selbst die geheimsten Schmerzen,
Die je ein Wesen litt,
Nimmt Er getreu zu Herzen,
Empfindet alles mit,
Was irgend wir erduldet,
Weil wir es selbst erzeugt,
Und was wir unverschuldet
Ertragen, still gebeugt.

Er liebt selbst die Rebellen,
Die ohne Unterlass
Noch immer überquellen
Von Hochmut, Gier und Hass.
Sein Segnen hat kein Ende,
Bis dass durch Christi Blut
Im Frieden Seiner Hände
Das All geborgen ruht.

Dann aber braust ein Loben
Und Jauchzen weltenweit,
Wenn jeder ist erhoben
In Seine Herrlichkeit
Und Gott, wie Er verheißen,
Zur vorgeplanten Frist
Mit tausend Heilserwiesen
In allen alles ist.

A.H.

37-158 **Die große Wirklichkeit**

Gott ist für uns die große Wirklichkeit,
Das Schönste und das Höchste, was es gibt.
Glückselig, wer in unsrer dunklen Zeit
Für Ihn nur lebt und Ihn in Wahrheit liebt!
Weh dem, der ahnungslos verfallen bleibt
Der Lust der Welt und ihrem Schein und Trug,
Voll Furcht und Grauen ins Verderben treibt,
Wenn Satans List und Macht ihn niederschlug.

Der Sohn des Vaters löst aus jeder Haft.
Er sühnte einst am Kreuz die Schuld der Welt.
Durch Seine Auferstehung ward die Kraft
Zum neuen Leben hell ins Licht gestellt.
Wer aus der Wahrheit ist, der hört Sein Wort
Und nimmt es dankbar an mit Herz und Sinn;
Nur so wird Jesus unser Heil und Hort
Und schenkt uns allen ewigen Gewinn.

Der Geist der Gnade und Barmherzigkeit
Führt uns in Gottes Reichtumsfülle ein.
Wer sich als Sünder seinem Retter weihet,
Der darf ein Glied am Christuskörper sein.
Die Weisheit dieser Welt begreift es nicht.
Und steht verzweifelt vor dem Untergang;
Wer aber glaubt und liebt, geht heim ins Licht
Und ist durchpulst von Lust und Lobgesang.

A.H.

37-159 **Gott ist Geist und Licht und Liebe**

Gott ist Geist und Licht und Liebe;
Wie gewaltig groß ist das!
Selig, wer dadurch vom Triebe
Eitler Ichsucht ganz genas!
Wir sind Fleisch und Nacht und Sünde,
Doch erkennen wir es nicht,
Bis vom Auge uns die Binde
Fällt und unser Stolz zerbricht.

Wer sein hartes Eigenwesen
Hassen lernt, der ist aus Gott.
Wer in Wahrheit ist erlesen,
Bleibt nicht voll Kritik und Spott.
Geistesmenschen werden stille,
Lärmen nicht mehr wie die Welt;
Ein von Gott geprägter Wille
Zielt auf das, was Ihm gefällt.

Wer ins Licht tritt, wird gerichtet,
Denn das Licht deckt alles auf.
Wer nur streitet und nicht schlichtet,
Kennt noch nicht der Dinge Lauf,
Die ja allesamt so gehen,
Wie es Gott zuvor gewusst;
Denn aus Irrweg, Leid und Wehen
Reifen Güte, Heil und Lust.

Liebe zielt auf die Vollendung,
Läutert Seele, Leib und Geist.
Jeder sei getreu der Sendung,
Die der Schöpfer ihm erweist.
Wer da meint, er wisse alles
Besser als der Freund und Feind,
Steckt noch in dem Fluch des Falles,
Ist noch nicht mit Gott geeint.

Nur der Demut und dem Schweigen
Kann der Herrscher aller Welt
Seine Gnadenwunder zeigen,
Die nur Er in Händen hält.
Geist und Licht und Liebe wirken
Da, wo oft es niemand denkt,
Bis in sämtlichen Bezirken
Gott Sein All zum Ziel gelenkt.

A.H.

37-160 **Liebe, Geist und Licht und Leben**

Gott ist Liebe, Geist und Licht und Leben;
Außer Ihm ist Hass und Macht und Tod.
Denen nur, die Ihm sich hingegen,
Leuchtet Seiner Gnade Morgenrot.
Sie erfahren eine Neugestaltung
Ihres innersten, geheimsten Seins,
Und in ständig wachsender Entfaltung
Werden sie mit Gott in Christo eins.

Nur der Geist kann Gottes Liebe fassen;
Leib und Seele können es noch nicht.
Erst wenn wir am Kreuz die Sünde hassen,
Strahlt uns Gottes Gnadenangesicht.
Wenn dann unsre Seele ist gereinigt
Von des Fleisches dunkler Gier und Lust,
Werden wir im Geist mit Gott vereinigt,
Dass uns Seine Liebe wird bewusst.

Nur wo Licht ist, strömt das wahre Leben.
Finsternis gebiert Verlust und Tod.
Nur das Licht kann aus der Nacht uns heben,
Siegt ob allem was uns je bedroht.
Doch die Liebe nur kann Leben zeugen,
Wenn dem Geist und Licht, das straft und brennt.
Wir uns willig und verlangend beugen,
Dass er uns von allem Bösen trennt.

Gott und Vater, Deiner Allmacht Wirken,
Die durch Geist und Licht ein Neues schafft,
Lässt auch in den finstersten Bezirken
Jesu Namen leuchten voller Kraft,
Dass Dein eignes Leben liebend fließe,
Wie es lange schon beschlossen ist,
Und in jede Tiefe sich ergieße,
Bis Du endlich allen alles bist.

A.H.

37-161 **Gott kann nicht lügen**

(Titus 1,2)

Gott kann nicht lügen! Ewig bleibt Sein Wort
Nicht Tod und Teufel reißen es uns fort.
Was uns im Sohn der Vater zugesagt,
Wird wahr, wenn einst der jüngste Morgen tagt.
Doch tief im Herzen tragen wir schon jetzt, tief
Was Gott als Endziel Sich hat vorgesetzt.
In Jesu Christi Krippe, Kreuz und Blut
Die tiefste Wurzel allen Heiles ruht.

Des Menschen Sohn, der aus dem Himmel kam,
Der ganzen Schöpfung Schande auf Sich nahm.
Der Glaube fasst das Heil, das Er vollbracht,
Das alle wiederbringt und selig macht.
Die Hoffnung streckt sich aus, und sie genießt,
Was durch die Heiligen aller Zeiten fließt.
Die Liebe lebt in uns durch Gottes Geist,
Der uns im Wort das ewge Endziel weist.

Ob rings auch Finsternis und Grauen sind,
Die Nacht vergeht, und Satans Macht zerrinnt.
In uns lebt Christi Auferstehungskraft,
Die einst aus Trümmern neue Welten schafft.
Glückselig, wer durch Gott das rühmen kann;
Er ist in Wahrheit frei von Satans Bann.
Wer so mit unserm Haupt verbunden bleibt,
Geht zu Ihm ein, wenn diese Welt zerstäubt.

A.H.

37-162 **Gottes Vorbehalte**

Gott lässt alle Seine Gnade
Uns in Seinem Sohne sehn;
Wer da will, darf nun die Pfade
Der Erlösung jauchzend gehn.
Seine Güte, Sein Erbarmen
Sind unendlich reich und groß;
Auch dem letzten, ärmsten Armen
Winkt des Heiles selges Los.

Nicht das Kämpfen, Ringen, Beten
Macht uns von der Sünde frei,
Denn der Teufel brachte jeden
Unter seine Tyrannei.
Des Gesetzes heilige Strenge
Stürzt uns alle ins Gericht,
Treibt uns qualvoll in die Enge,
Und wir sehn den Ausweg nicht.

Doch des Vaters Vorbehalte
Bleiben ewiglich bestehn;
Dass Er alle neu gestalte,
Hat Er längst zuvor ersehn.
Er schenkt Gnade und Erbarmen,
Wenn uns das Gesetz verdammt,
Weil die Liebe zu uns Armen
Tief in Seinem Herzen flammt.

Denn die Auswahl hat begriffen,
Was uns Gott im Sohn will sein;
Darum wird sie auch geschliffen,
Dass sie wie ein Edelstein
Einmal glänzt in Christi Krone,
Wenn einst die Vollendung kommt,
Dass das Werk dem Meister lohne
Das, was Ihm und allen frommt.
A.H.

37-163 **Bring uns nach Haus!**

Gott schaut uns an mit Sonnenaugen
In einem jeden goldnen Strahl.
Die unsren nicht zum Sehen taugen,
Oft sind sie voller Angst und Qual.
Gott hört das Stöhnen unsres Geistes,
Doch meist verstehen wir Ihn nicht.
Wir suchen Dich, o Herr, Du weißt es,
Sei Du uns Lebenswort und Licht!

Gott ist so groß und hoch erhaben,
Voll Lust und heilgem Seligsein;
Wir sind bedrückt, fast wie begraben
In Bangigkeit und Furcht und Pein.
O gib uns Deine tiefe Freude
Und Deinen Frieden, Deine Ruh;
Lang waren wir der Schwermut Beute,
Nun ströme doch Dein Licht uns zu!

Da bist uns nah, wir sind Dir ferne;
Wie oft das unser Herz vergisst!
Hilf uns, dass jeder glauben lerne,
Dass Du uns ganz zu eigen bist!
Du willst doch völlig in uns wohnen;
So fülle uns denn restlos aus!
Was Du nicht bist, kann niemals lohnen;
Herr, bring uns bald zu Dir nach Haus!

A.H.

37-164 **Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten**

Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten,
Sein Heil zu fassen, das Er schuf.
Für Ihn allein uns zu entscheiden
Sei unser wichtigster Beruf.
Nur wer den Sohn hat, hat das Leben,
Wer Jesus nicht hat, der ist tot.
Wer sich zum Höchsten will erheben,
Folgt Seinem Gnadenangebot.

Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten,
Glückselig in dem Herrn zu sein.
Wer sich allein von Ihm lässt leiten,
Geht ganz in Seinen Frieden ein.
Er findet ungeahnte Wonnen,
Wie sie kein Sterblicher erdacht;
Und was der Vater hat begonnen,
Wird einst zum ewgen Ziel gebraucht.

Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten,
Für Ihn auch einen Dienst zu tun.
Wer Mühsal scheut und nicht will leiden,
Wird nie in Jesu Freude ruhn.
Nur die mit Tränen säen, dürfen
Viel Früchte schaun, wenn auch nicht gleich;
Und die im Wort nach Schätzen schürfen,
Die werden unaussprechlich reich.

Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten,
Ein Licht zu sein in dieser Welt;
Der Herr will dort uns zubereiten,
Wo Er uns liebend hingestellt.
Wer wollte finster und verdrossen
Bejammern seines Lebens Lauf?
Wird uns die eine Tür verschlossen,
So tut uns Gott zwei andre auf.

Gott schenkt uns tausend Möglichkeiten,

Zu gehn auf dem Vollendungspfad;
Der bleibt uns Vorbild, Der vorzeiten
Für Seine Feinde Sterbend bat.
Nur dann kann man das Höchste wagen,
Wenn man dem Herrn sich ganz geweiht;
Drum wollen niemals wir verzagen
Auf unserm Weg zur Herrlichkeit.

A.H.

37-165 **Gott segnet alles, was da lebt**

Gott segnet alles, was da lebt,
Mit Seinem Wohlgefallen.
Wohl dem, der froh sein Herz erhebt
Zu Ihm mit selgem Lallen!
Er sieht der Gnade Überfluss
In allem Sein und Leben
Und spürt der Liebe heiligen Kuss,
Den ihm der Herr gegeben.

Drum segnen wir den Freund und Feind
Und wollen Güte üben,
Ob vielen es auch Torheit scheint,
Die Irrenden zu lieben.
Der Herr geht den Verloren nach,
Bis alle Er gefunden
Und sie aus ihrer Schuld und Schmach
Aus Gnaden hat entbunden.

Wer Jesus kennt und liebt, der wird
Weil er aus Gott geboren,
Sich kümmern als ein guter Hirt
Um die, die noch verloren.
Ob alles scheinbar abwärts treibt
Und ins Verderben steuert,
Er weiß, dass Christus Sie per bleibt
Und einst das All erneuert.

A.H.

37-166 **Gott sieht das Blut**

(2.Mo. 12,23)

Gott sieht das Blut, das einst Sein Sohn vergossen
Am Holz des Fluches für das Heil der Welt.
Es ist für aller Sündenschuld geflossen
In tiefste Tiefen bis zum Himmelszelt.
Doch wissen wen'ge nur von diesem Segen,
Der längst für alle Wesen liegt bereit;
Die meisten irren noch auf dunkeln Wegen
Voll banger Mühsal, Angst und Herzeleid.

Gott sieht das Blut. Die sich darunter bergen,
Sind völlig unantastbar für den Feind.
Sie fürchten sich nicht mehr vor Tod und Särgen,
Weil sie im Geist sind ihrem Herrn vereint.
Sie zittern nicht vor Menschenfluch und Schmähung,
Von jeder Furcht sind sie erlöst und frei,
Weil sie durch Christi Kreuz und Auferstehung
Entrissen sind des Teufels Tyrannei.

Gott sieht das Blut, Wir brauchen's nicht zu sehen,
Wir glauben aber, dass auf Golgatha
Ein Heil, weit über Bitten und Verstehen,
Für uns und für die ganze Welt geschah.
Ob Anfechtungen zu Legionen kommen, -
In Ihm, dem Herrn und Haupt, sind wir bewahrt.
In Christo Jesu sind wir angenommen,
Uns wird der Tod dereinst zur Himmelfahrt.

Gott sieht das Blut. Das endigt unsre Qualen.
Wir ruhn getrost an unsres Vaters Herz,
Und unsrer Sehnsucht Hoffnungsblicke .strahlen
Trotz rauher Pilgerwege himmelwärts.
Glückselig, die allein auf Jesus trauen;
Er ist uns nah, scheint Er auch noch so fern.
Wir werden im Vollendungsglanz Ihn schauen,
Der licht verklärten Schöpfung Morgenstern. A.H.

37-167 **Sein Auferstehen ist der Sieg**

Gott wandelt Gier und Leidenschaft
In heilge Christusliebe
Und löst der Feindschaft Zwang und Kraft
Und alle bösen Triebe.
Das kann kein Mensch aus sich heraus,
Das kann der Herr nur schenken
Und aus der Erde dunklem Haus
Ins ewge Licht uns lenken.

Im Kreuze hat Er längst vollbracht
Die Sühnung unsrer Sünden.
Nun ist von unsrer Schuld und Nacht
Kein Schatten mehr zu finden.
Sein Auferstehen ist der Sieg,
Der allen wird gegeben
Durch Ihn, der in die Himmel stieg
Ins neue, ewge Leben.

Der Herr ward Priester für das All.
Er, der im Fleisch gekommen,
Hat dem Verderben und Zerfall
Und Tod die Macht genommen.
Nun prägt er jeden in Sein Bild
Und tilgt der Schöpfung Schaden,
Bis dass Er alle Welten füllt
Mit Seinen reichen Gnaden.

A.H.

37-168 **Gott weiß warum...**

Gott weiß, warum Er einst den Kreis der Welten
Ins Dasein rief durch Sein allmächtiges Wort
Dass Myriaden Lichter sollten zelten,
Genau bestimmt nach Größe, Zeit und Ort,
Weshalb die Erde sollte sein mit allen
Den Pflanzen, Tieren und dem Menschentum:
Sie sollten sein zu Seinem Wohlgefallen,
Zu Seiner Wonnelust und Seinem Ruhm.

Gott weiß, warum die Sünde sollte kommen,
Der Niederbruch, das Grauen und die Nacht,
Warum die Freude ward hinweg genommen
Durch Satans Eifersucht und List und Macht.
Er wollte zeigen, dass nur Er die Quelle
Des wahren Friedens und des Lebens sei
Und dass ein jeglicher an Seiner Stelle
Nur Unheil brächte, Fluch und Tyrannei.

Gott weiß, warum Er Sich im Sohn gegeben
In tiefste Schmach und trug der Schöpfung Schuld:
Dass Sein unendlich glückerfülltes Leben
Sei aller Teil voll Liebe, Licht und Huld,
Dass einmal alle Welten sollten werden
So voller Seligkeit und Glanz wie Er
In allen Tiefen drunten und auf Erden
Und in den Höhen bei der Himmel Heer.

Gott weiß, warum durch so viel Angst und Leiden
Auch du und ich und alle sollten gehn.
Er will dadurch Sein höchstes Heil bereiten,
Wie es die Schöpfung niemals hat gesehn.
Der schönste Glanz, die strahlendste Verklärung
Kommt aus dem Elend und der Sünde Graun.
Wer sie durchlitt, wird ewge Lebensmehrung
In dem versöhnten Weltall einstens schaun.
A.H.

Mel.: O selig Haus...

37-169 **Gott wird allen Rettung schenken**

Gott will alle Wunder wirken
Auf dem Weg der Leiden
Von den tiefsten Nachtbezirken
Bis zu jenen Weiten,
Die die ausgespannten Himmel
Nur begrenzt enthüllen,
Samt dem Leben und Gewimmel,
Die die Erde füllen.

Was geschaffen ist, muss sterben;
Es verfällt dem Tode.
Allem Fleisch droht das Verderben,
Weil es die Gebote
Gottes nie vermag zu halten;
Erst wer neu geboren,
Kann der Wahrheit sich entfalten,
Wozu er erkoren.

Darum hat der Sohn gelitten,
Um uns zu versöhnen.
Er hat aller Heil erstritten,
Weil Er uns will krönen
Als den Erstling Seiner Gnade,
Dem Er Sieg gegeben,
Ihn gestellt auf Seine Pfade,
In Sein Licht und Leben.

Durch Verzweiflung zu den Sternen
Gehn des Vaters Wege.
Selig sind, die lieben lernen
Jesu Huld und Pflege!
Die sich in Sein Kreuz versenken,
Finden Herrlichkeiten; -
Gott wird allen Rettung schenken
Durch den Kelch der Leiden.

A.H.

37-170 **Heben, tragen und erretten**

(Jes. 46,4)

Gott will uns aus der tiefsten Not
Zu Seinem Herzen heben.
Er löst von Sünde, Schuld und Tod
Und schenkt uns ewges Leben.
Wohl dem, der sich ergreifen lässt!
Der Herr hält ihn gewisslich fest.

Gott will uns tragen durch die Zeit
Samt allen unsern Sorgen.
Gehüllt in Ihn bei Freud und Leid,
Sind völlig wir geborgen.
Wer glaubend ausharrt bis zuletzt,
Der ist in Sicherheit gesetzt.

Gott schenkt der Vollerrettung Ziel
All denen , die Ihn lieben.
Sie sind durch Satans Trug und Spiel
Nicht länger umgetrieben
Und pilgern froh und unbeirrt
Zum Herrn, der sie vollenden wird.

A.H.

37-171 **Gott wird erstatten**

Gott wird gewiss erstatten,
Wenn Seine Stunde naht,
Den Menschen, die ermatten
Auf ihrem Lebenspfad,
Die Mühsal nur und Nöte
Erdulden Tag und Nacht;
Der Freude Morgenröte
Einst auch für sie erwacht.

Gott wird Gericht erstatten
Den Sündern, die sich jetzt
Mit allen Stolzen, Satten
Hoch ihren Thron gesetzt,
Die sich in ihren Lüsten
Vom Schöpfer losgesagt,
Und sich vor jedem brüsten,
Der sich zerquält und plagt.

Gott wird gewiss erstatten
Der Menschheit, die versank
Im Tal der Todesschatten,
Verzweifelt, arm und krank.
Denn Er wird einmal lösen
Nach Seinem heiligen Schwur
Aus der Gewalt des Bösen
Die ganze Kreatur.

Gott wird gewiss erstatten
All denen, die nur Leid
Und Furcht erlitten hatten
In ihrer Lebenszeit.
Durch Seines Sohnes Rettung
Im Kreuz und Auferstehn
Strahlt nach der Schuldentkettung
Sein All verklärt und schön!
A.H.
Mel.: Valet will ich...

37-172 **Gott wird immer mit uns sein**

Gott wird immer mit uns sein,
Denn das hat Er uns verheißen.
Denen, die nach Gnade Schrein,
Will Er Heil und Huld erweisen;
Den, der Ihm als Sünder naht,
Stellt Er auf den Siegespfad.

Gott wird immer mit uns sein.
Er bricht jede Schuldverkettung.
Sein Erlösungswerk allein
Bringt uns Seligkeit und Rettung;
Durch das Kreuz von Golgatha
Ward Er liebend allen nah.

Gott wird immer mit uns sein;
Denn wir sind ja auferstanden
Aus der Nacht der Todespein,
Da den Herrn als Haupt wir fanden,
Der die Kraft, die Ihn durchfließt,
Auch in uns, die Glieder, gießt.

Er in uns und wir in Ihm.
Welch ein hohes Heilsgeschehen!
Seraphim und Cherubim
Können das noch nicht verstehen,
Dessen wir uns jubelnd freun:
Gott ist unser, wir sind Sein!
A.H.
Mel.: Großer Gott, wir loben...

37-173 **Gott wird uns das Weltall schenken**

(Röm. 8,32b)

Gott wird uns das Weltall schenken.
Welch ein unerhörtes Wort!
Wir, die wir Ihn oftmals kränken
Und betrüben fort und fort,
Sollen Seine Erben sein,
Wenn wir gehen zu Ihm ein?

Gott will uns das Weltall schenken,
Seiner Schöpfung heiliges Haus.
Das geht über unser Denken
Und Verstehen weit hinaus.
Doch der Herr belügt uns nicht
Und hält treu, was Er verspricht.

Gott will uns das Weltall schenken.
Das hat nie ein Mensch erdacht.
Unser Herr wird alles lenken,
Bis Er es so weit gebracht,
Dass als Seine Brüder wir
Stehn in der Vollendung Zier.

A.H.

37-174 **Grenzsteine**

Grenzsteine gibt es im Leben gar viele.
Jugend und Freundschaft und sonniges Glück,
Die wir durchjauchzten in fröhlichem Spiele,
Schwinden und kehren nie wieder zurück,
Denn unsrer Kindheit beseligter Mai
Geht einmal unwiederbringlich vorbei.

Grenzsteine gibt es für jegliches Leiden,
Das unser Gott auf die Schöpfung gelegt.
Warten wir glaubend, getrost und bescheiden,
Bald ist vorbei, was uns quält und erregt.
All unsre Schmerzen und all unsre Not
Weichen Sofort auf des Vaters Gebot.

Grenzsteine gibt es für menschliche Mühen.
Niemand steigt stolz in die Himmel hinauf.
Auch was durch göttliche Güte gediehen,
Hat seinen Höhepunkt, hört einmal auf.
Für unser Heute und für unser Jetzt
Hat Seine Weisheit ein Ende gesetzt.

Grenzsteine aber für göttliches Lieben,
Die gibt es niemals, denn nie hat ein End
Was unsern Schöpfer von jeher getrieben,
Was so beglückend und tief in Ihm brennt!
Preis sei dem Vater, dem Sohn und dem Geist,
Der uns Sein endloses Lieben verheißt!

A.H.

37-175 **Im Geist am Ziel**

Halbheit nur und Bruchstück sind
Unser Sein und Tun und Wissen.
Im Entstehen schon zerrinnt
Das, was eifrig und beflissen
Wir ersehnten und erdacht
Während mancher stillen Nacht.

Erst wenn Gottes Kraft und Licht
Als Sein mächtiges Offenbaren
Hell in Geist und Seele bricht,
Dürfen zitternd wir erfahren,
Dass in Christo sich ergießt
Höchstes Heil, das endlos fließt.

Wesenhaft ist einzig Er,
Allgenugsam, ohne Grenzen.
Menschheit und der Himmel Heer
Sind nur Irrlicht, dessen Glänzen
Bald erstirbt, wenn Jesu Schein
Dringt in unsre Herzen ein.

Wer im Kreuz und Auferstehn
Ist gewurzelt und geborgen,
Ist von dieser Erde Weh'n,
Ihren Sünden, ihren Sorgen
Losgekauft durch Jesu Blut,
Dass er jetzt im Vater ruht.

Erst wenn Gott uns das geschenkt
Durch Sein Wort und Sein Erbarmen,
Sind wir ganz in Ihn versenkt,
Liegen wir in Seinen Armen
Und sind trotz der Welt Gewühl
Hier im Geiste schon am Ziel. A.H.

37-176 **Endlich!**

Heimatlos umklammern wir den Felsen (Hiob 24.8);
Fels und Heimat bist, Herr Jesus, Du!
Erst wenn wir auf Dich die Sünden wälzen,
Finden wir Geborgenheit und Ruh.

Lass uns dies Geheimnis doch verstehen,
Lehre diesen Rettungsweg uns schaun,
Dass wir ihn doch endlich möchten gehen
Und allein auf Deine Gnade traun.

Denn bei Dir nur ist der wahre Friede;
Diese Welt ist feindlich, grausam, kalt.
Nur an Deinem Herzen hat die müde,
Angstgequälte Seele Schutz und Halt.

Unser Liebessehnen ward zertreten,
Unser Freuden hunger nie gestillt;
Was nützt unser Suchen, Ringen, Beten?
Unsrer Herzen Ruf ward nie erfüllt. –

Endlich hat uns Deine Hand gefunden,
Du hast Dich uns liebend offenbart.
Endlich heilen unsrer Herzen Wunden
Auf des Lebens furchterfüllter Fahrt.

Sieh, Herr Jesu, wir sind jetzt Dein eigen;
Endlich lernen wir Dir dankbar sein,
Uns vor Deinem Kreuze willig beugen
Und Dir unser ganzes Leben weihn.

A.H.

37-177 **Heimliche Pilger**

Heimliche Pilger, die niemand erkennt,
Ziehen durch Länder und Meere;
Sehnsucht nach Jesus in jeglichem brennt,
Wie Seinen Ruhm er vermehre.
Irdische Schätze beachten sie nicht,
Denn sie verlangen nach ewigem Licht,
Lauschen auf himmlische Chöre.

Heimliche Pilger durchschauen den Trug
Seelischer Wünsche und Wonnen.
Jesus, den einst an das Fluchholz man schlug,
Hat hier Sein Heilswerk begonnen.
Wer Ihn gefunden, geht nie mehr zurück,
Denn ihn durchleuchtet das göttliche Glück
Heller als Sterne und Sonnen.

Heimliche Pilger erkennen das Ziel
Aller Verluste und Leiden.
Darum entfliehn sie dem teuflischen Spiel
Gottloser Lüste und Freuden.
Wer unsres Vaters Verheißungen glaubt,
Wandert beharrlich, oft müd und bestaubt,
Willens, das Irdsche zu meiden.

Herr, lass ein heimlicher Pilger mich sein,
Mag man auch spotten und schelten.
Der, dessen Geist ging ins Ewige ein,
Jauchzt auch in ärmlichen Zelten.
Wer in der göttlichen Wesenheit lebt,
Lacht dieser Erde, weil Jesus ihn hebt
Hoch über sämtliche Welten. A.H.

37-178 **Deine Gnade reicht aus!**

Herr, Deine Gnade erquickt uns so sehr;
Du liebst uns völlig, was wollen wir mehr?
Burgfried und Bergungsort willst Du uns sein,
Wo keine Feindesmacht je bricht herein.
Du bist uns Schild, bist uns Rettung und Heil,
Dass uns nicht treffen kann Schwerthieb noch Pfeil.

Du bist uns Hafen und sicherer Port;
Wer in Dir ankert, den reißt nichts mehr fort.
Dort bricht die brausende Sturmflut nicht ein,
Dort dürfen sicher und selig wir sein.
Gleich einem Leuchtturm in notvoller Nacht
Strahlt uns Dein Wort, das Dein Licht uns gebracht.

Urquell und Mittler, Versöhner und Haupt,
Glücklich, wer Deinen Verheißungen glaubt!
Du bist inmitten der Welt des Zerfalls
Löser und Träger und SchirmHerr des Alls,
Hast in dem sinnlosen Schöpfungsgeschehn
Längst schon das Herrliche Ende ersehnt.

Teuer erkauft durch Dein rettendes Blut,
Kommt uns Dein Heilswerk und Leben zugut,
Führt Dein Erbarmen uns sicher zum Ziel,
Wenn uns auch vieles zu Trümmern zerfiel.
Du bleibst dem göttlichen Eidschwur getreu
Und machst Dein Weltenall Herrlich und neu.

A.H.

37-179 **Herr ist Jesus**

Herr ist Jesus, Er allein,
Den der Vater uns gegeben.
Die im Glauben Ihm sich weihn,
Haben dadurch ewges Leben.
Das hat Gott uns zugesagt;
Glücklich, wer's zu fassen wagt.

Herr ist Jesus, Er allein!
Er ist Opferlamm geworden
Und wird Heil und Retter sein
Immer dar und allerorten.
Alles, was der Vater schuf,
Folgt der Gnade heilgem Ruf.

Herr ist Jesus, Er allein!
Auch die fernsten Feinde müssen
Furchtgebeugt und arm und klein
Seinen Herrscherstab einst küssen,
Denn das Lamm, für uns erwürgt,
Hat für alle Sich verbürgt.

Herr ist Jesus, Er allein,
Lamm und Löwe, Licht und Löser.
Aller Retter will Er sein;
Wer ist würdiger und größer?
Seiner Liebe Sehnen sucht
Selbst den Sünde der Ihm flucht!

Herr ist Jesus, Er allein!
Alle Wesen, alle Welten
Gehn in Seinen Frieden ein,
Denn Sein Plan wird ewig gelten.
Unverbrüchlich bleibt bestehn,
Was Gott Selbst im Sohn ersehnt!
A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

37-180 **Der Tag der Freude**

Herrlich über alle Maßen
Wird der Tag der Freude sein;
Alle, die im Dunkel saßen,
Gehn in Gottes Wonnen ein;
Und die heimatlos und ferne
Standen tief in Nacht und Not,
Sehen der Verheißung Sterne,
Sind umstrahlt von Morgenrot.

Welch ein Wandel wird das werden,
Welcher Jubel bricht dann auf!
Niemand kann uns mehr gefährden,
Sieghaft geht der Heiligen Lauf
Zu den Hochziel der Vollendung,
Das der Herr uns hält bereit;
Christi Kreuz und Gnadensendung
Wirkt der Schöpfung Herrlichkeit.

Jetzt schon stehen wir geblendet
In dem Glanz des höchsten Throns.
Alles Weh hat sich gewendet
Durch den Opfertod des Sohns,
Durch die Kraft der Auferstehung,
Die des Teufels Macht zerbrach,
Dass der Schwachheit und der Schmähung
Folgt ein ewger Jubel nach.

Die Erwählten dürfen fassen,
Wozu sie berufen sind.
Die den Tand der Welt verlassen,
Bleiben nicht mehr länger blind
Für das Heil, das Gott wird schenken,
Wenn wir ziehen droben ein; -
Schöner als das kühnste Denken
Wird der Tag der Freude sein.
A.H.

37-181 **Herrschaft und Heiligtum**

(Psalm 114)

Herrschaft und Heiligtum

Gibt's nur beim Herrn.

Jesu Gewalt und Ruhm

Sind, nicht mehr fern.

Er tritt gar bald hervor,

Und der Erlösten Chor

Ruft dem Erretter zu:

AllHerr bist Du!

Dann ist die Nacht vorbei,

Des Meers Gebraus.

Jauchzen und Jubelschrei

Füllen Sein Haus.

Frieden und Trost und Glück

Kehren zur Welt zurück,

Weil jeder Todesfluss

Versiegen muss.

Berge und Hügel stehn

Strahlend im Licht.

Feindschaft muss untergehn,

Bosheit zerbricht.

Was einst, im Tod erstarrt,

Fluchvoll zunichte ward,

Wird dann zum Segensquell,

Leuchtend und hell.

Das, was nach Gottes Eid

Herrlich wird sein,

Zieht voller Seligkeit

Jetzt in uns ein.

In unsern Herzen glüht

Jetzt schon der Freude Lied

Laut unser Ruf erschallt:

Jesus kommt bald!

A.H.

Mel.: Näher, mein Gott, zu dir

37-182 **Herr, unser Herrscher**

Herr, unser Herrscher, führe doch,
Die keinen Ausweg finden
Aus Satans finstrem Sklavenjoch
Und allen ihren Sünden
Zu Dir und Deinem vollen Heil,
Dass es noch vielen werd' zuteil
Und sie es froh verkünden.

Herr, unser Herrscher, leite Du
Uns stets auf Friedenswegen
Und bring uns Deine Gottesruh
Und Deine Huld entgegen
Und gib in unsre Nacht und Not
Der Gnade Liebesangebot
Voll Freude, Licht und Segen.

Herr, unser Herrscher, mach uns frei
Von dem, was uns will binden.
Du hörst der Herzen bangen Schrei,
Wenn unsre Kräfte schwinden.
Du kannst des Sieges Freudenlied,
Das uns mit heilger Lust durchglüht,
In vielen noch entzünden.

Herr, unser Herrscher, bring zum Ziel,
Was schon seit Ewigkeiten
Dir und dem Vater wohlgefiel,
Durch Dein allgütig Leiten.
Einst stellst Du die Gemeinde dar
Vor Gottes höchsten Thronaltar
Als Wunder aller Zeiten.

A.H.

37-183 **In Christi Kraft**

Herzeleid erfüllt die Welt,
Angst und Elend und Bedrängnis.
Was sie gibt und vorenthält:
Letztlich ist sie ein Gefängnis
Voller Gier und Schuld und Not,
Hoffnungslosigkeit und Tod.

Dennoch sind wir ganz getrost,
Denn es ist durch Gottes Gnade
Uns ein Erbe zugelost,
Dass kein Feind hinfort uns schade,
Weil am Kreuz das höchste Heil
Uns im Sohne wird zuteil.

Dort hat Er der Sünde Macht
Ein- für allemal beseitigt.
Was wir in Sein Licht gebracht,
Womit wir Ihn einst beleidigt,
Macht durch Tod und Auferstehn
Er auf ewig ungeschehn.

Wer dies Wunder fassen darf,
Der wird froh, steht unerschrocken;
Das, was früher er verwarf,
Preist er dankbar voll Frohlocken,
Weil der Herr uns liebend schenkt
Endlos mehr, als man erdenkt.

Selig, wer der Welt entflieht
Und sich löst von allen Dingen,
Die den Geist und das Gemüt
Ständig wollen niederzwingen;
Nur in Christi Kraft allein
Kann der Glaube Sieger sein.
A.H.

37-184 **Gott wird uns vollenden**

Hielte Gott nicht treue Wache
Ober unserm Leben,
Wären wir des Teufels Rache
Wehrlos übergeben.
Böse, dunkle Kräfte walten
Oftmals in uns allen,
Wollen unser Sein gestalten,
Dass wir taumelnd fallen.

Glücklich die, die stille werden
Und auf Jesus lauschen,
Wenn Dämonen uns gefährden
Durch ihr Flügelrauschen;
Aus dem Zauberbann des Bösen,
Aus dem Eigenwillen
Kann allein der Herr uns lösen
Und mit Sich erfüllen.

Gottes Geist nur kann uns prägen
In das Bild des Sohnes
Und den Lichtglanz in uns legen
Seines höchsten Thrones.
Selig sind, die willig sterben
Allem, was uns blendet;
Jeder Rausch führt ins Verderben,
Ist vom Feind gesendet.

Nur die gleich dem Weizensamen
Scheinbar untergehen,
Werden durch den Ja und Amen
Herrlich auferstehen.
Wer da bleibt in Jesu Gnade
Und in Seinen Händen,
Den zerstört nicht Schuld noch Schade,
Ihn wird Gott vollenden!
A.H.

37-185 **Göttlicher Überfluss**

Höchster Wohlstand wird zur Plage
Und Vergnügen zum Verdruss;
Der ist arm, der alle Tage
Viele Dinge haben muss!
Alles gibt's in Einem nur:
In des Sohnes Gottnatur!

Nur im Vater ist die Fülle;
In der Welt ist Angst und Pein.
Unter ihrer äußren Hülle
Wohnt kein wahres Seligsein.
Dieser Schöpfung Glanz und Pracht
Ist durchsetzt von Qual und Nacht.

Wer den Sohn hat, hat das Leben.
Wer den Sohn nicht hat, ist tot.
Nur in Ihm ist uns gegeben
Lösung aus der letzten Not.
Jesu Christi Herrlichkeit
Überdauert Raum und Zeit.

Darum sind wir arme Toren,
Wenn in dieser Erde Tand
Wir so völlig uns verloren,
Dass wir stehn am Abgrundsrand.
Glücklich, wem das volle Heil
Wird in Gottes Sohn zuteil!

Wonnen über alle Maßen,
Heilge Wunder dürfen schau'n,
Die den Herrn als Ziel erlasen,
Völlig Seinem Wort vertraun.
Erst durch Gottes Gnadenkuss
Strömt uns ewger Überfluss!

A.H.

37-186 **Höher als die Himmel**

(Hebr.7,26)

Höher als die Himmel
Ist des Vaters Thron.
Dort fleht für die Seinen
Jesus, Gottes Sohn,
Der Sich Selbst gegeben
Für die Schuld der Welt
Und das Heil für alle
Sicher hat gestellt.

Höher als die Himmel
Ist der Liebe Macht,
Die der ganzen Schöpfung
Rettung hat gebracht,
Die kein sterblich Wesen
Jemals ganz ermisst,
Weil in ihrer Größe
Sie unendlich ist.

Höher als die Himmel
Ist das selge Ziel,
Das dem Herzen Gottes
Längst schon wohlgefiel,
Als Er vor dem Anfang
Schon das Ende sah
In dem Kreuzversöhnen
Dort auf Golgatha.

Höher als die Himmel
Ist der Gnade Ruhm,
Wenn die Welt geworden
Christi Eigentum.
In den Vater mündet
Alles einmal ein,
Und dann wird nur Freude,
Lust und Liebe sein.

A.H.

37-187 **Nur noch eine kurze Frist**

Hoffnung und Verzweiflung streiten
Tief im Herzen Tag und Nacht;
Stets ist eine von den beiden
Wachsend in der Obermacht.
Tragen uns der Hoffnung Flügel
Lichtwärts durch des Glaubens Kraft,
Oder halten Satans Riegel
Uns in dunkler Sündenhaft?

Hoffnung und Verzweiflung treiben
Alle Menschen in der Welt.
Überwinder wird nur bleiben,
Wen der Herr am Herzen hält.
Wer sich Jesus gab zu eigen,
Gottes eingebornem Sohn,
Ist des Teufels Todesreigen
Ein- für allemal entflohn.

In den Auferstehungskräften
Christi sind für alle Zeit
Von den Finsternisgeschäften
Dieser Erde wir befreit.
Sünde und Verzweiflung wahren
Nur noch eine kurze Frist; -
Einst wird Gott die Welt verklären,
Bis Er allen alles ist.

A.H.

37-188 **Christus, das Lamm und der Löwe**

Im Drama der Menschheits- und Weltallgeschichte
Ist Jesus das Opfer und Sieger zugleich.
Er wurde ein Wurm, ging durch Todesgerichte
Und macht dennoch jeden glücklich und reich,
Der Ihm lernt vertrauen, auf Ihn nur will bauen,
Der einst unter Schmerzen mit Zittern und Zagen
Die Schuld Seiner Schöpfung am Kreuz hat getragen.

Ein Lamm, das im Tode ward scheinbar bezwungen,
Als Sünde behandelt von Gott und der Welt,
Ein Löwe, der völligen Sieg hat errungen,
Dass alles zuletzt sich Ihm frei unterstellt, -
Das ist Er geworden, der machtvoll die Pforten
Der Hölle für immer besiegt und vernichtet,
Das Kreuz als Fanal des Triumphes errichtet.

So ward Er für jeden der Kleinste und Größte,
Damit Er das ganze geschaffene All
In Gnaden umfasste und liebend erlöste
Von Schuld und Verderben, von Sünde und Fall.
Es wird Ihm gelingen, zum Ziele zu bringen
Die Schöpfung mit sämtlichen Wesen und Welten,
Weil Gottes Verheißungen ewiglich gelten.

A.H.

Mel.: Es glänzet der Christen...

37-189 **Immer bleiben wir bei Dir!**

Immer bleiben wir bei Dir!
Mögen auch die Stürme toben,
Glaubend wollen für und für
Wir Dich, heilger Vater, loben,
Der Du Dich in Deinem Sohn
Hast geschenkt als Heil und Lohn.

Immer bleiben wir an Dir!
Du bist Liebe, Lust und Leben,
Bist uns Hort und höchste Zier,
Einzig wert, dass unser Leben
Sinnend sich in Dich versenkt
Und anbetend Dein gedenkt.

Immer bleiben wir in Dir!
Mögen auch die Welten wanken
Und die Himmel brechen schier, -
Deine Pläne und Gedanken
Werden wortgetreu erfüllt,
Bis ein jedes Weh gestillt.

Immer bleiben wir in Dir!
Wenn wir einst vor Dir erscheinen,
Ward Dein sieghaft Heilspanier
Alle Seigen Dir vereinen
Als den Erstling, der durch Leid
Einging in die Herrlichkeit.

A.H.

37-190 **Danken, danken, immer danken**

(Eph. 5, 20)

Immer kann der Glaube danken,
Wenn er unserm Herrn gehört.
Böser Menschen Zorn und Zanken
Uns dann nicht mehr kränkt und stört.
 Jauchzend darf die Hoffnung danken,
 Wenn man sich auf Gott verlässt.
 Mögen auch die Welten wanken,
 Wer dem Herrn vertraut, steht fest.
Täglich dürfen neu wir danken.
Ob wir auch mit wehem Mund
Oft den Kelch der Schmähung tranken, -
Wir sind fröhlich und gesund!
 Immer will die Treue danken.
 Wie die Reben lasst uns stets
 An dem Herrn, dem Weinstock, ranken
 Mit den Händen des Gebets.
Ständig dürfen wir Ihm danken.
Lösen sich durch Satans Wut
Auch vom Glaubensschiff die Planken, -
Wir stehn in des Vaters Hut!
 Lasst uns jubelnd Jesus danken,
 Dem Lobpreis und Ruhm gebührt,
 Der die Schwachen und die Kranken
 Herrlich zur Genesung führt!
Immer wird die Liebe danken,
Die, wenn alles bricht und brennt,
Jubelnd ohne Furcht und Schranken
Sich zum Wort der Schrift bekennt.
 Lasst uns Gott für alles danken,
 Auch für jede Sturmesnacht;
 Er hält uns in heiligen Schranken,
 Bis Er uns ans Ziel gebracht.

A.H.

37-191 **Die wesenhafte Sonne**

Immer strahlt über den Wolken die Sonne,
Wenn auch der suchende Blick sie nicht sieht.
Immer schenkt Jesus dir Freude und Wonne,
Ist auch verbittert dein Geist und Gemüt.

Wolken voll Hagel sind nie uns zum Schaden;
Dürfen sie doch nur im Auftrag des Herrn
Sich auf das Antlitz der Erde entladen,
Wo auch das Sonnengold niemals ist fern.

Sind wir auch scheinbar von schrecklichen, dunkeln
Schatten der Finsternis völlig umhüllt, -
Bald werden wieder die Sterne uns funkeln,
Dass uns der Trost der Verheißung erfüllt.

Sonne und Seligkeit werden einst siegen
Über die freudlose, fluchende Welt;
Elend und Bitterkeit müssen erliegen,
Bleibend ist das nur, was Jesus gefällt.

Kummer und Sorgenlast werden zerstioben,
Tod und Verderben und Jammer und Schmach; -
Ewiglich bleibt nur das göttliche Lieben,
Das uns der Vater im Sohne versprach.

A.H.

37-192 **Im Namen Jesu**

Im Namen Jesu kommen wir zusammen,
Um zu betrachten Gottes Lebenswort,
Damit des Glaubens und der Hoffnung Flammen
In uns entzündet werden fort und fort,
Das frei vom Tand und Wahn der dunkeln Erde
Ein jeglicher durch unsres Vaters Geist
Ein Mitgenosse all der Gnaden werde,
In denen Er uns Selber unterweist.

Im Namen Jesu kann sich jeder freuen
Ob all dem Segen, den der Herr uns schenkt;
Der braucht nichts zu beklagen, zu bereuen,
Der Dem sich weihte, der die Welten lenkt.
Des Vaters wundersames, starkes Lieben
Hat ihn erlöst von dem geheimsten Bann,
Hat alle Ängste von ihm ausgetrieben,
Dass keine Macht ihm länger schaden kann.

Im Namen Jesu dürfen wir gebieten
Der Finsternisgewalt, die uns bedroht;
Durch Jesu Sieg stehn wir im tiefsten Frieden,
Zur Lebenspforte werden Nacht und Tod.
Denn weichen müssen alle dunkeln Mächte;
Durch Christi Kreuzestod und Auferstehn
Sind wir nicht mehr von Furcht gequälte Knechte,
Weil wir zur Sohneswürde sind ersehnt.

Im Namen Jesu werden wir zum Throne,
Wenn Gottes Stunde schlägt, hinaufgeführt.
Dann steigen wir als Söhne mit dem Sohne
Zum Vater, dem das höchste Lob gebührt.
Wie werden wir zuerst nur staunend lallen
Ob all dem Lichtglanz, der uns dann verklärt,
Bis nach Äonen Jubellieder schallen,
Mit denen alle Schöpfung Gott verehrt.
A.H.

Mel.: O selig Haus...

37-193 **In Christo Jesu**

In Christo Jesu nur ist Frieden,
Den in der Welt umsonst man sucht;
Er füllt mit Seligkeit die Müden,
Wenn jeder nur begehrt und flucht,
Er löst das Leid, das uns durchbebte,
Und schenkt Entspannung uns und Licht,
Dass, wo man in Entzweigung lebte,
Man wieder miteinander spricht.

In Christo Jesu ist die Freude,
Die uns mit Gottes Huld erfüllt.
Der bleibt nicht mehr der Schwermut Beute,
Dem sie des Geistes Sehnen stillt.
Wer weiß, dass wir zum Heil erkoren,
Dem wird ein jedes Weh zum Glück;
Dem strömt, was je er hat verloren,
Im Kreuz und Auferstehn zurück.

In Christo Jesu ist die Liebe,
Das Höchste, was es irgend gibt.
Wem der Betrug im Weltgetriebe
Wie eitler Schein und Schaum zerstiebt,
Dem wird das wesenhafte Leben,
Dem nichts im Weltenall ist gleich,
Vom Vater durch den Sohn gegeben
Und macht ihn unaussprechlich reich.

A .H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

37-194 **In Deiner Hand sind meine Zeiten**

In Deiner Hand sind meine Zeiten;
In Deinem Herzen ist mein Heil.
Drum kannst nur Du mich zubereiten
Zu meinem ewgen Erb und Teil.

Von Deinen Lippen strömen Worte,
Wie nie ein Sterblicher sie sprach.
Hier ist die ewge Segenspforte,
Hier enden Einsamkeit und Schmach.

Aus Deinen Augen strahlt die Güte,
Die alles Erdenleid verschönt
Und die dem Herzen und Gemüte
Mehr schenkt, als je es hat ersehnt.

Auf Deiner Stirne leuchtet Reinheit,
Die nirgends sonst zu finden ist;
Du bringst uns in die volle Einheit
Mit Dir, der Du uns alles bist.

In Deinen treuen, starken Armen
Hältst einem jeden Du bereit
Dein ganzes, ewges Gotterbarmen
Und Deiner Gnade Herrlichkeit.

Noch wandeln wir im Staub der Erde
Und ihrem Unrat und Gewürm
Und ruhn trotz Drangsal und Beschwerde
In Deinem heiligen Schutz und Schirm.

Der Geist darf jetzt schon droben zelten,
Ob auch der Feind noch übt Gewalt; -
O Herr und Löser aller Welten,
Mach uns bereit und komme bald!

A.H.

37-195 **In dem Schatten Deiner Flügel**

(Ps. 17,8b)

In dem Schatten Deiner Flügel
Birgst Du mich, denn ich bin Dein.
Du zerbrichst der Sünde Riegel
Und führst in die Freiheit ein.
In der wirren Welt Getriebe
Voller Bosheit, Schuld und Trug
Spüren wir Dein Herz der Liebe
Tag und Nacht, - das ist genug!

In dem Schatten Deiner Flügel
Stehn wir, was auch kommen mag.
Ober Berg und Tal und Hügel
Leuchtet uns Dein Gnadentag.
Seit Du liebend uns entnommen
Der Gewalt der Finsternis,
Sind wir ganz zu Dir gekommen,
Dankbar Deines Heils gewiss.

In dem Schatten Deiner Flügel
Schmecken wir Dein Volles Heil;
Und durch Deiner Gnade Zügel
Ward Dein Leben uns zuteil.
Nur in Dir sind wir geborgen
Vor der Teufels Tyrannei,
Und von Sünde Schuld und Sorgen
Sind an Deiner Brust wir frei.

In dem Schatten Deiner Flügel
Wird sogar der Erde Graun
Uns zu einem Gottesspiegel,
Drin wir Deine Klarheit schaun.
Die einstens tief erschrocken
Standen in der Welt Gebraus,
Gehn voll Freude und Frohlocken
Unsern Sterbensweg nach Haus.
A.H

37-196 **Entfremdung**

In der Selbstentfremdung stehen
Viele Menschen müd und bang,
Denn die Wege, die sie gehen,
Führen in den Untergang.
Ihrer Jugend Lust und Wonnen,
Ihrer Reinheit Glanz und Glück
Sind auf immerdar zerronnen,
Kehren niemals mehr zurück.

In die Schriftentfremdung sanken
Viele schon, die Gottes Wort
Einst als Lebenswasser tranken,
Ihres Heiles Quell und Hort.
Doch dann fragten sie die Sterne
Und die Toten, deren Sog
Als des Teufels Giftzisterne
Sie berauschte und betrog.

In der Gottentfremdung wandelt
Noch die Masse durch die Welt,
Und sie denkt und strebt und handelt,
Wie es ihrem Fleisch gefällt.
Nur die kleine Schar der Treuen
Und Erwählten lobt und preist
Gottes Huld, die Er dem neuen
Und verklärten All erweist.

A.H.

37-197 **Wir segnen den Freund und den Feind**

In Fesseln der Sünde gebunden
Verzweifelt das Menschengeschlecht;
Es blutet aus zahllosen Wunden
Und sucht weder Reinheit noch Recht.

In Stricken des Elends gefangen
Ist alles, was Gott einst erschuf,
Und hat weder Lust noch Verlangen
Nach Seinem erlösenden Ruf.

Der Mensch trotzt mit finstrier Gebärde,
Ist ständig vor Gott auf der Flucht,
Der dennoch die seufzende Erde
In Frieden erhält und in Zucht.

Der Vater hat längst uns errettet
Im Kreuz durch den ewigen Sohn
Und uns in Erbarmen gebettet, -
Doch sprechen wir kaum noch davon.

Wie oft wir die Botschaft auch hörten,
Wir schlugen sie stets in den Wind
Und glichen Betrognen, Betörten,
Voll Undank und böse gesinnt.

Doch wenn wir erkennen den Schaden
Und strecken zu Gott uns empor,
Dann öffnet uns Christus aus Gnaden
Den Denksinn, das Herz und das Ohr.

Dann dürfen Sein Heilswort wir fassen
Und gehn mit uns selbst ins Gericht;
Dann lernen die Sünde wir hassen
Und werden voll Freude und Licht.

So werden wir Kinder des Höchsten,
Auf ewig dem Vater vereint
Und helfen und dienen dem Nächsten
Und segnen den Freund und den Feind.

A.H.

37-198 Hiobs Dankopfer

In tiefem Leiden Preis und Dank
Und Lob dem Herrn zu bringen,
An Leib und Seele schwach und krank, -
Wem könnte das gelingen?
Wer elend ist, hat keine Kraft,
Sein Geist ist am Ermatten,
Er ist durch Satans Hohn und Haft
Schon halb im Reich der Schatten.

Das kann man nicht in eigener Macht,
Das kann der Herr nur wirken
In der Verzweiflung Qual und Nacht
Und in den Fluchbezirken.
Wer ist so übermenschlich groß,
Dazu sein Ja zu sagen
Und solch ein unerhörtes Los
Ergeben zu ertragen?

Allein der Glaube ist bereit,
Solch eine Schmach zu dulden
Geht's auch zunächst durch Bitterkeit
Und mancherlei Verschulden, -
Am Ende zieht der Friede ein
In die zerrissnen Seelen,
Und Gott bewirkt, dass Schmerz und Pein
Nicht unablässig quälen.

Wer so sich überwinden darf,
Für alles Gott zu preisen,
Der Seinen treusten Knecht verwarf,
Ihm Übel zu erweisen,
Der bringt der Opfer größtes dar
Und ist trotz tiefsten Grauens
Der Menschheit und der Geister Schar
Ein Zeugnis des Vertrauens.

A.H.

37-199 **Gottes endlos großes Glück**

Jeder neue Tag sei Dein,
Herr und Schöpfer allen Lebens.
Was nicht führt in Dich hinein,
Ist verschwendet und vergebens.
Nicht der Sünde Trug und Spiel, -
Du nur bist des Lebens Ziel.

Was uns irgend drückt und quält,
Dürfen wir, o Gott, Dir klagen.
Wenn uns Kraft und Freude fehlt,
Willst Du, dass wir Dir es sagen,
Weil Dein Herz uns früh und spät
Voller Liebe offen steht.

Aber auch den frohen Dank
Möchten niemals wir vergessen.
Wenn wir manchmal müd und krank
In der Finsternis gesessen, -
Immer zogst Du uns ans Licht
Vor Dein heiliges Angesicht.

Dann verschwand der Schwachheit Not
Und wir konnten wieder loben,
In das ewge Morgenrot
Fühlten wir uns hoch erhoben,
Und die Lust an Deinem Heil
Ward uns wieder ganz zuteil.

Welch ein Vorrecht, welche Huld
Dürfen wir bei Dir doch haben!
Wenn der Herzens Ungeduld
Nicht mehr würdigt Deine Gaben,
Öffnest Du uns Herz und Blick
Für Dein endlos großes Glück.
A.H .

Mel.: Großer Gott, wir loben...

37-200 **Begnadet, berufen, erwählt**

(Tit. 2, 11; Matth. 20, 16)

Jedes Wesen wird begnadet
Durch das Werk auf Golgatha.
Was geschmerzt hat und geschadet,
Heilt durch das, was dort geschah.
Christi Kreuz gilt allen Welten,
Ob wir's fassen oder nicht;
Denn Sein Wort wird endlos gelten
Und prägt Not und Nacht in Licht.

Viele sind deshalb berufen
Zu manch heiligem Beruf;
Dass zu selgen Gnadenstufen
Alles reift, was Gott erschuf.
In den Tiefen, in den Höhen
Gibt es der Berufe viel;
Alle sind dazu ersehen,
Dass die Schöpfung kommt zum Ziel.

Wenige sind Auserwählte
Für den höchsten Sohnesstand,
Dass die arme, schuldgequälte
Welt kehrt heim in Gottes Hand.
Die dem Haupte gleich geworden,
Umgeprägt in Jesu Art,
Werden Mittler, Säulen, Pforten,
Durch die Gott Sich offenbart.

Unser Vater hat beschlossen,
Dass Er so Sich allen schenkt.
Selig ist, wer unverdrossen
Dankend sich in Ihn versenkt!
Gnade immer, oft Berufung,
Doch Erwählung wenig nur,
Das ist unsres Vaters Stufung
Zu dem Heil der Kreatur.
A.H.